

„:: Keine neue Finanzreform. Gegenüber einer Meldung der „Köln. Volksztg.“ erklärt eine offiziöse Korrespondenz, daß, soweit ihr bekannt sei, „an einen Ausbau des Heeres oder der Flotte, durch den neue große Steuerentwürfe erforderlich wären, nicht gedacht werde“.

Erhöhte Anforderungen an die Oberlehrer. Vor einiger Zeit sind im preussischen Kultusministerium neue Bestimmungen ausgearbeitet worden über die Anforderungen an die Lehrer an den höheren Lehranstalten für Knaben. Es handelt sich dabei vornehmlich um den Inhalt des Unterrichts und die erzieherische Einwirkung auf die Jugend. Da die hiesigen bisher bestehenden Bestimmungen nicht vollkommen ausreichen, ist eine Revision dieser Vorschriften vorgenommen worden. Einen Grundgedanken bildet die Absicht, die jungen Lehramtskandidaten noch zweckmäßiger in ihren Beruf einzuführen und zu der erzieherischen Tätigkeit in der Schule anzuleiten. Jetzt ist der Entwurf neuer Bestimmungen für die Oberlehrerprüfung vom Ministerium dessen Vertrauensmännern zur Begutachtung und fernerer Durchberatung weitergegeben worden. Der ganze Entwurf ist die praktische Folge der Erklärung, die der Kultusminister seinerzeit im Abgeordnetenhaus abgab mit den Worten: „Wenn wir die äußere Stellung der Oberlehrer wesentlich verbessert haben, so werden wir um so mehr auch berechtigt sein, an ihre Leistungen höhere Anforderungen zu stellen. Ich denke dabei nicht etwa an die Zahl der Stunden, die sie geben sollen, sondern an den Inhalt ihres Unterrichts und an ihre erzieherische Einwirkung auf die Jugend.“

Heer und Marine.

§ Neuerungen in der Armee. In der deutschen Armee wird, wie amtlich bekannt gegeben wird, ein neuer Offizierskornister eingeführt. Die Offizierskornister bisheriger Probe können noch bis zum 1. Oktober 1922 getragen werden. Im Mobilmachungsfall ist ausschliessliche Verwendung von Mannschaftenskornistern aus verfügbaren Truppenbeständen zulässig. — Die Unteroffiziere haben von jetzt ab die weißen Handschuhe außer Dienst lediglich beim Verlassen der Kaserne oder des Quartiers im Standort und im Dienst zu tragen, zum Garnisonwacht, Ordonnanz, Gerichtsdienst und zum Kirchgang zu tragen. Nur in der kalten Jahreszeit tragen sie auch bei den übrigen dienstlichen Verrichtungen Handschuhe, und zwar gestricke graue wie die Veritonen.

Europäisches Ausland.

Schweiz.

Seit einigen Tagen weilt König Albert von Belgien in der Schweiz. Er hat dort seine offizielle Staatsvisite gemacht. Aus Anlaß dieses Besuchs fassen Pariser Blätter die Möglichkeit eines Bundes der europäischen Kleinstaaten ins Auge. Sie stellen die Vermutung auf, daß zwischen Belgien, der Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen engere Beziehungen als Gegengewicht gegen die Großstaaten geschaffen werden dürften. Die Schweizer Zeitungen betonen, die Schweiz habe keinen Anlaß, durch ein Bündnis anderen Staaten eine Rückendeckung zu gewähren, die militärisch nicht auf der Höhe der Schweiz stehen und vielleicht Kolonialbesitz zu hüten haben. Die Schweiz wolle sich nicht durch eine Kleinstaatenunion in internationale Wirren verwickeln lassen. Die Schweizer Presse betont ferner, die genannten Staaten lägen für eine Union allzu sehr auseinander.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Budapest wird der Frankf. Ztg. gemeldet, daß nach verlässlichen Mitteilungen an dem Attentat auf den Thronfolger vierzehn Personen beteiligt waren, von denen dreizehn sich bereits in Haft befinden. Nach Meldungen aus Graz wurde dort der Arzt Dr. Miklo Tschudrilowitsch, ein Bruder eines der Attentäter verhaftet, und nach Sarajewo gebracht.

Albanien.

Ein Telegramm aus Sofia an die Köln. Ztg. beleuchtet die Rolle Serbiens im albanischen Aufstand: Im Gegensatz zu den amtlichen Erklärungen, daß der albanische Aufstand gegen den europäischen Ueberwachungsaußschuß und die von den Großmächten eingesetzte Regierung nicht von Serbien aus unterstützt würden, sind hier glaubwürdige Berichte eingelaufen, nach denen nunmehr Beweise für die Unterstützung von Serbien aus vorliegen. So ist vom serbischen Dibra aus ein Verpflegungsdienst für die Aufständischen eingerichtet worden. Täglich gehen große Mehlsendungen für die Aufständischen über die nahe albanische Grenze. Die Unterhaltung des unfertigen Zustandes in Albanien ist insofern in serbischem Interesse, als die Hoffnung nicht aufgegeben wird, daß ein nicht auf eigenen Füßen stehendes Albanien schließlich doch zwischen Serbien und Griechenland aufgeteilt wird, denen dank der günstigen Umstände während des Balkankrieges schon manches gegolten ist.

In Durazzo verlautet, daß die Aufständischen, die die Abdankung des Fürsten fordern, nunmehr auf dem Standpunkt stehen, daß der albanische Thron nicht mit einem fremden Fürsten, wenn auch mohammedanischer Konfession, sondern mit einer Persönlichkeit aus Albanien besetzt werden soll. — Die rumänische Regierung soll dem Vantier Christescu in Durazzo die finanzielle Ermöglichung der Entsendung eines 3000 Mann zählenden rumänischen Freiwilligenkorps nach Albanien übertragen haben.

Die Epikoten nebst griechischen Truppen haben alle Gebiete, welche auf Grund der Londoner Abmachungen geräumt worden waren, bis auf vier Dörfer wieder besetzt. Auch diese werden von den albanischen Streitkräften wegen der Ausichtslosigkeit einer Verteidigung geräumt werden. Die Bevölkerung flüchtet nordwärts.

Der Bürgerkrieg zwischen den christlichen Anhängern des Mbret und den mohammedanischen Aufständischen hat sich jetzt auch auf die Umgebung von Skutari übergegriffen. Es ist dabei zu einem bewaffneten Einschreiten der in Skutari liegenden internationalen Truppenverbände gekommen. Mittwoch sollte eine Versammlung der Mohammedaner in Kopliku bei Skutari stattfinden. Die Polizei in Skutari erfuhr davon. Frühmorgens wurden etwa zweihundert bewaffnete Mohammedaner von der Polizei angegriffen, die auch die Truppen alarmierte. Drei Polizisten und ein Gendarm wurden verwundet. Der österreichisch-ungarische Major Peter ordnete um 3 Uhr morgens plötzlichen Angriff an, wodurch die Mohammedaner zerstreut wurden, und sich zurückzogen. Sie hatten angeblich vier Tote und einige Verwundete. In der Stadt herrscht große Erregung; man befürchtet Mordtaten, falls Oberst Philipps der Kommandeur der internationalen Truppen in Skutari, nicht die nötigen Vorsichtsmaßnahmen treffen wird. — Koriza in Südalbanien ist am 6. Juli in die Hände der vereinigten Epikoten und Aufständischen gefallen.

Asien.

China.

Nach einer Meldung aus Peking soll in der Umgebung von Hankau eine neue große Truppenrevolte ausgebrochen sein. Es sollen mehr als 50 000 Mann meutern.

Amerika.

Mexiko.

Meldungen aus den mexikanischen Grenzstädten besagen, daß der Rebellenführer Villa in Torreón von einer Frau erschossen worden sei.

General Jankowitsch.



Die eingehende Untersuchung der Sarajewer Verschwörung ergibt die immer mehr allerdings kaum überraschende Tatsache, daß die Fäden des blutigen Komplotts in Belgrad zusammenlaufen. Nach den bisherigen Aussagen der Verhafteten hat die großserbische Gesellschaft „Narodna Obrana“ das furchtbare Attentat planmäßig angezettelt. Präsident dieses aus den wütendsten serbischen Fanatikern gebildeten Vereins ist der General Bota Jankowitsch, dessen Bild wir heute bringen. General Jankowitsch, einer der bekanntesten serbischen Offiziere, war im Balkankriege Führer der dritten Armee.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

+ Dettich, 11. Juli. Sonntag, den 12. Juli, abends 8 Uhr, begeht der hiesige katholische Kirchenchor im Hotel Steinheimer sein 70jähriges Stiftungsfest durch eine Familienfeier. Chor- und Solovorträge versprechen einen schönen Abend. Auch ist Gelegenheit zu einem Tänzchen gegeben. Freunde des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden.

*** Eltville, 11. Juli.** Am kommenden Dienstag, den 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr, hält der hiesige Verschönerungs-Verein im Rathausaale hier eine Generalversammlung ab. Bei der rührigen, lediglich der Interessen unserer Stadt gewidmeten Tätigkeit des Verschönerungs-Vereins und im Hinblick auf die wichtige Tagesordnung dürfte wohl ein reger Besuch aller Mitglieder zu erwarten sein.

X Erbach-Rheingau, 10. Juli. Im ganzen Orte sind alle Hände fleißig tätig, um den Gästen zu dem am 12. und 13. Juli dahier tagenden großen nationalen Gesangswettstreit einen feierlichen, würdevollen Empfang zu bereiten. Auch der Festplatz selbst prangt schon zum Teil in seinem vollen Schmuck. Jung und Alt, alles freut sich auf diese für Erbach so glorreichen Tage. Es ist wahr, das Herz jubelt einem, wenn man die in den 2 großen Schaufenstern des Herrn König ausgestellten 35 Preise betrachtet. Was dieses alles glänzt, diese goldenen und silbernen Pokale, sowie silbernen Kränze und Statuen. Manch edles Meisterwerk ist darunter. Wer wird das Glück haben, den höchsten „Ehrenpreis“, den von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen gestifteten, ungefähr 40 bis 50 cm. hohen „Silbernen Pokal“ heim zu tragen? Auch dem Publikum steht ein seltener Genuß bevor, denn für Abwechslung ist reichlich gesorgt. Besonders der reisenden Jugend ist Gelegenheit geboten, auf den 4 Tanzböden gar lustig das Tanzbein zu schwingen. Darum versäume niemand, dieses Fest zu besuchen. Möge das Wetter während dieser Tage so ein freundliches Gesicht zeigen, wie heute, so wird der Gesangsverein „Sängerbund“ auf einen herrlichen Verlauf seines mit aller Umsicht inszenierten Festes zurückblicken können.

Winkel, 11. Juli. Morgen Sonntag, 12. Juli, wird im Garten des Herrn K. Saurmann der hiesige Krieger- und Militär-Verein sein 25jähr. Stiftungsfest unter Mitwirkung der Winkeler Vereine feiern. Am Abend wird der Turnverein einige Marmorguppen stellen und die Gesangsvereine durch Gesangsvorträge den Abend verherrlichen. Eintritt frei.

Winkel, 9. Juli. Eine große Menschenmenge hielt gestern abend das Rheinufer besetzt. Von einem Schiffer war eine männliche Leiche gelandet worden, welche zahlreiche Verletzungen an Brust, Kopf und Armen aufwies. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung zeigen. Der Tote dürfte ungefähr 5 bis 10 Tage im Wasser gelegen haben.

+ Geisenheim, 11. Juli. Rheingauer Kirchenmarkt. Wie am letzten Sonntag, so findet auch am kommenden Sonntag, den 12. Juli d. J., nachmittags von 5—6 Uhr, in der Winzerhalle, Hotel Nassauer Hof, Winkler-Landstr. ein Kirchenmarkt statt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse der Käufer und Verkäufer liegt, von dieser Einrichtung in ausgiebigster Weise Gebrauch zu machen.

= Geisenheim, 11. Juli. Marktbericht. Kirchen, schwarze 10—11 M., Kirchen, rote 10—13 M., Birnen 14—16 M.

*** Radesheim, 10. Juli.** Vom 12. bis 18. Juli findet hier ein vom Kreisaußschuß des Rheingaukreises veranstalteter Kurkurs zur Ausbildung von Leitern für die Jugendpflege statt. An dem Kursus nehmen etwa 40 Herren teil.

< Radesheim, 10. Juli. Die Einnahmen der Niederwaldbahn-Gesellschaft sind im Laufe des Monats Juni gegen die Einnahmen im gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutend gestiegen. Im Juni dieses Jahres wurden 23 287 Mark, also 4561 Mark mehr vereinnahmt. Die Einnahmen dieses Jahres stellen sich auf 44 368 Mark, und übersteigen die des Vorjahres um 400 Mark.

*** Radesheim, 10. Juli.** Gestern stürzte das dreijährige Wöhlchen eines hiesigen Brückenarbeiters aus dem

zweiten Stockwerk auf die Straße und erlitt dabei schwere Verletzungen, daß es heute starb.

*** Aus dem Rheingau, 11. Juli.** Das Kommando des 18. Armeekorps hat sich auf Ersuchen Großherzoglich Hessischen Ministeriums des Innern zur Verleihung von Mannschaften zum Zweck der Bekämpfung der Rebshädlinge in der Zeit vom 25. Juli bis 10. August ds. J. unter der Aussetzung einverstanden erklärt, daß die durch etwaige glücksfälle entstehenden Kosten von den Weinbergbesitzern getragen werden.

*** Aus dem Rheingau, 11. Juli.** Sonderzug zur Werkbundausstellung. Am Sonntag, den 12. August wird ein Sonderzug von Frankfurt zur Werkbundausstellung nach Köln fahren. Die Fahrermäßigung beträgt 40 Prozent; der Eintrittspreis zur Ausstellung für die Sonderzugsteilnehmer 80 Pf. Da mehrere große Vereine eine Beteiligung in Aussicht genommen haben, mögen sich die Interessenten rechtzeitig mit den Vereinen in Verbindung setzen. Dieselben sind zum Preis von 3,50 M., 3. Klasse und 5 M., 2. Klasse ab Frankfurt am Main zum Sonderzugsteilnehmer 80 Pf. zu haben. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 7 M., 3. Klasse und 10 M., 2. Klasse. Der Zug fährt morgens 6 Uhr 56 Min. von Frankfurt ab und trifft 11 Uhr 3 Min. in Köln ein. Die Rückfahrt erfolgt am Sonntag, den 13. August, 8 Uhr 10 Min., die Ankunft in Mainz-Rhein 50 Min. Die Gutscheine müssen bis spätestens Sonntag, den 25. Juli, mittags entnommen werden; später Meldungen können keine Berücksichtigung finden. Deutsche Werkbundausstellung orientierende Broschüren sind gratis vom Frankfurter Verkehrsverein zu beziehen.

*** Wiesbaden, 11. Juli.** Die Vereinigung russischer Ärzte und Ärztinnen nach Deutschland, 15. bis 17. ds. Mts eine Studienreise nach Deutschland. Von Berlin aus sollen auch die Väter der Wiesbadener Heim-, Homburg und Wiesbaden besucht werden.

*** Wiesbaden, 11. Juli.** Aus Anlaß der Generalversammlung des Nassauischen Landes-Ober- und Gartenbauvereins vom 8.—13. Oktober findet hier eine Obst- und Gartenbauausstellung statt. Vorsitzender des Ausschusses ist Herr Landrat Kammerherr von Heimburg. Die Ausstellung soll in erster Linie dazu dienen, den Obst- und Gartenbau zu fördern. Außerdem werden landwirtschaftliche Obstverwertung, Gemüsebau und die für den Obst- und Gartenbau in Betracht kommenden Industrien vertreten. Preise sind vom Staat, der Landwirtschaftskammer und der Regierungsbezirk zur Verfügung gestellt worden.

*** Höchst, 6. Juli.** Unter dem Vorsitz des Herrn Müller (Eltville) fand gestern hier die Generalversammlung des Mitteldeutschen Gewerbeverbandes des Rhein- und Mainkreises statt. Herr Wellenstein (Frankfurt) referierte über die zum Krefelder Kongress eingelaufenen sozialwirtschaftspolitischen Anträge, ferner (Frankfurt) die Anträge betr. Verbandsangelegenheiten. Die Diskussionen über die Anträge wurden bis zum nächsten Tag vertagt, daß auch im Mitteldeutschen Gewerbeverband Leben herrscht.

*** Limburg a. d. Lahn, 11. Juli.** Der Dozent Dr. Augustinus hat sich heute zu einer mehrwöchigen Badekur nach Karlsbad begeben.

*** Die Herbstübungen 1914 im 18. Armeekorps.** Regiments- und Brigadenübungen der Truppenteile der Division finden bei Hanau und Gadenheim und bei Odenwald statt, diejenigen der 25. Division bei Wiesbaden und Wiesbaden und zwar abt die 49. Brigade bei Wiesbaden, die 50. Brigade bei Odenwald. Am 4. September beginnen die eigentlichen Brigadenübungen für die Truppenteile. Die 41. Brigade hält diese bei Odenwald, die 42. bei Lindensfeld im Odenwald, die 43. bei Friedberg ab. Divisionsübungen sind für die 21. Division am 1. September vorgesehen und finden für die 25. Division am 1. September im Odenwald, für die 25. Division am 1. September im Odenwald, für die 25. Division am 1. September im Odenwald. Am 10. und 12. September Korpsübungen von Darmstadt gegen Groß-Ulmstatt stattfinden. Am 14.—19. September das Korpsmanöver.

*** Mainz, 10. Juli.** Die vor 14 Tagen von der verschwandene 16jährige Tochter des Versicherungsbeamten Bramy unter Mitnahme von 1200 Mark ist in Stuttgart erkannt und in polizeiliche Verwahrung übergeben worden. Die Eltern wurden von der Polizei benachrichtigt, welche hier abholten. Von dem auf der Suche nach der hohlenen Betrag von 1200 Mark sind 500 Mark verausgabt. Um den Sprößling der nochmaligen Entführung zu entziehen, wurde sie in eine Erziehungsanstalt nach Stuttgart gebracht.

+ Nieder-Ingelheim, 10. Juli. Der Ortsverteilungsneß wurde dem Siemens-Schuckert übertragen. Das Werk forderte mit 14 820 Mark den niedrigsten Preis. Es hat sich außerdem verpflichtet, Arbeiten innerhalb 6 Wochen fertigzustellen.

D Bingen, 10. Juli. Der Bau der neuen Bingerbundesstraße Sarmshaus-Radesheim macht rasche Fortschritte. Zu diesem Zwecke müssen in der benachbarten Gemeinde Rempten insgesamt 47 Grundstücke enteignet werden. ersten Schritte dazu sind getan worden.

+ St. Goar, 10. Juli. Seit einigen Tagen wurde die Witwe Hermann Jakob Fremberg aus Radesheim von den Einwohnern des Ortes Radesheim in der Grundelbach abgeführt, wobei man die Vermutung auf ihrem eigenen Grundstück fand.

Rheinregulierung. Montag vormittags fand im Oberpräsidium die erste Sitzung des neu gewählten Straßensprengels für den Rhein und seine Nebenflüsse statt. Der Vorsitzende, Oberpräsident von Rheinbaben begrüßte die Mitglieder. Bei der Erledigung der Tagesordnung

und heute sind und was sie
Kindheit waren, legt Hannes Lach-
mann dar: Heute tragen wir das

Im **Seilerfloh** gibt der Bericht an, daß im Jahre 1912 beim Abschluß des Seilverfahrens bei 92 Proz. der Behandelten Erwerbsfähigkeit erzielt wurde; im Jahre 1905 betrug diese Zahl nur 82 Prozent. Der Bericht bezeichnet schließlich die Einrichtung kommunaler Wohnungsbäuer und Wohnungsinspektionen als einen großen Fortschritt in der Bekämpfung der Tuberkulose, vor allem deshalb, weil die Anordnungen dieser Stellen behördlichen Charakter haben und somit besonders wirksam durchzuführen werden können.

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville

Holz-Versteigerung.

Am Dienstag, den 14. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Gattenheimer Hinterlandswalde, Distrikt Rehgrund Nr. 29 und Distrikt Hussitt Nr. 31 zur Versteigerung:

Distrikt Rehgrund:

322 Eichenstämme mit insgesamt 58,86 Fhm.

Distrikt Hussitt:

29 Fichtenstämme mit insgesamt 3,35 Fhm.,

1 Fichtenstange 1. Klasse,

22 Fichtenstangen 2. Klasse,

31 Fichtenstangen 3. Klasse.

Anfang im Distrikt Rehgrund Nr. 29, Zusammenkunft am Oberwallauer Wald.

Gattenheim, den 10. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Kranz.

Baumstüben-Versteigerung.

Montag, den 13. Juli ds. Js., vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Reudorfer Gemeindevald Distrikt „Schlicht“, nahe der alten Rheingauer Straße

1700 Stück schälene Baumstüben

an Ort und Stelle zur Versteigerung.

Reudorf, den 6. Juli 1914.

Krechel, Bürgermeister.

Verhönerungsverein Elville

Die Generalversammlung des Vereins findet statt: Dienstag, den 14. Juli 1914, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Rathsaal.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden,
2. Rechnungsablage,
3. Neuwahl des Vorstandes,
4. Anträge der Mitglieder.

H. Simon, Schriftführer.



Eiserne Nerven
verleiht Dr. Mann's
Ferrocitin denkbar
bestbewährte
Hilfe für Blutarmut u. Nerven-
schwäche. Wird mit größt Erfolg
tägl. angewendet. Preis Mk 2.50
Mehren-Apotheke, Mainz,
gegenüber „Tietz“ Schusterstrasse.

Neu eröffnet!
Reichels Stehbierhalle zum Storchnest
Wiesbaden, Schulgasse 10, Ecke Kirchgasse.
Auch Eingang Kirchgasse 43.
Gute Speisen und Getränke, schönes Lokal mit hochinteres-
santen Dekorationen. **Trinkgeldfr. 1.**

Ia. gekochtes Leinöl, Ltr. 68 Pfg.
Adler-Express, harttrock., best. Glanzöl, Lit. Mk. 1.20.
Oelfarben, in jed. gewünscht. Ton, kg v. 70 Pfg. an.
Spiritus-Lack, 6 verschied. Farben kg Mk. 1.—
Bernstein-Lack, 6 verschied. Farben kg Mk. 1.20,
1.40, 1.60.
Garten-Möbel-Lack, — Möbel-Politur,
Kaffee, eigener Röstung, v. Mk. 1.30 b. Mk. 2.—
Verlangen Sie meine Liste über die wertvollen Geschenke
bei Kaffee, Tee und Kakao. — Preisliste gratis.
Sämtliche Kolonialwaren in bester Qualität billigst.
Joseph Gierer, Mainz,
Augustinerstrasse 60—62, am Kirchgarten.

Der Untergang
S. M. Kanonenboot „Itis“
am 23. Juli 1896.
Geschildert von Deckoffizier a. D. J. Langenberg,
einem der 11 Geretteten.
87 Seiten Text mit zahlreichen Abbildungen u. 9 farbigen
Separatbildern auf Karton.
Preis nur 50 Pfg.

Verzeichnis der Separatbilder:
1. Das am 23. Juli 1896 untergegangene Kanonenboot „Itis“.
2. Der Leuchtturm, auf dem die Geretteten des Itis Aufnahme
fanden und die Strandungsstelle. 3. Kapitän Braun bringt auf
dem untergegangenen „Itis“ im Angesicht des Todes das letzte
Hurra auf S. M. den Kaiser aus. 4. Das Itisdenkmal in
Shanghai. 5. . . Kreuzstange und Kaa kommen von oben . . .
6. Das Boot des „Itis“ mit dem Vorhiss, auf dem der größte
Teil der Geretteten sich 36 Stunden gehalten hat. 7. Der Itis-
kirchhof bei Weidenwei. 8. Gottesdienst der Besatzung eines Kreuzer-
geschwaders auf dem Hofe des Leuchtturms, auf dem die Ge-
retteten des „Itis“ Aufnahme fanden.
Vorrätig in der Expedition dieser Zeitung.

Samstag, den 11. Juli 1914,

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale des Herrn Kühn, Destrich

Lieder-Abend

des Weilburger Doppel-Quartett.

Eintrittskarten à 30 Pfg. sind im Vorverkauf bei
Herrn Kühn, sowie an der Abendkasse zu haben.

Geschäftsbücher aller Art
empfiehlt Adam Etienne.



Danksagung.

Allen denjenigen, die mir anlässlich des Hin-
scheidens und der Beerdigung meiner Schwester

Franziska Rathemacher

ihre Teilnahme bezeigt haben, besonders den
hiesigen Jungfrauen und den Mitgliedern des
3. Ordens von hier und aus der Umgegend, sowie
auch den barmherzigen Schwestern für ihre liebe-
volle Pflege in dem langen Kranksein meiner
Schwester sage ich aufrichtigen Dank.

Winkel, den 10. Juli 1914.

Etol, Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere
liebe Tochter und Schwester

Elisabeth

nach kurzem schweren Leiden am 11. Lebensjahre
zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer

Familie Franz Fischbach.

Destrich, den 9. Juli 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den
12. Juli nachmittags um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, die Exequien
am Dienstag morgen statt.

Für jeden selbständigen Haushalt!

Die schrecklichen Vergiftungsfälle durch Lebensmittel, insbeson-
dere durch Margarine, Butter, Konserven pp. lassen erkennen, daß
in den „Fabriken“ durch Uebersehen irgend einer Mangelhaftigkeit
der Zutaten oder durch von gewissenloser Hand verwendete, bereits
verdorrene Rohmaterialien eine Gefahr für die Gesundheit der
Menschen zu suchen ist. Ein Fabrikbetrieb kostet große Summen,
die die Ware decken muß, woraus sich der hohe Preis ergibt. Der
Zweck der „Sanitas“ ist der, sich gegenseitig zu unterrichten, wie
man selbst sein Fabrikant sein und sich und seinen vor Ver-
giftung schützen kann. Ganze Familien haben schon darnieder ge-
legen, ganze Existenzen sind schon durch Verwendung verdorbener
Waren ruiniert worden.

Darum fort mit dem System „Fabrik“ für Lebensmittel!
Als naheliegendstes Ergebnis erfinden wir zunächst die Her-
stellungsweise der

„Butterine“.

Es ist die Kunst, sein Bad- und Bratenfett selbst billiger herzu-
stellen, als die billigsten Margarine und Pflanzenfette eingekauft
werden können, ohne in Angst vor Vergiftung oder Uebersteuerung
zu leben

„Butterine“

wird aus erstklassigen Rohmaterialien hergestellt, wird nicht ranzig,
nicht schmierig, enthält keine schwerwiegenden, wasserartigen Stoffe
und läßt sich in jedem Quantum ohne Chemikalien, besondere Ge-
räte und Zeitaufwand herstellen.

Die Einführung der Butterine wird eine vollständige Umwälzung
und einen großen Preissturz in der gesamten Margarineindustrie
zur Folge haben. Besonders Damen und Herren, die an führender
Stelle stehen, sowie jeder Haushaltungsvorstand und Geschäftsmann
sollten die kleine Mäße und die einmalige Ausgabe nicht scheuen,
da ein großer Segen geschaffen werden wird.

Wir senden an Jedermann gegen Einsendung von 5 Mark 10
Pfund Probe-Beispiel mit Butterine nach unseren Zusammen-
stellungen sowie die genaue Beschreibung der Herstellungsweise der
Butterine. Jeder Bewerber ist berechtigt, das erstandene Beispiel
weiter zu verkaufen. Wir bitten jedoch aus dem Vertrieb der
Mäße und Arbeit entsprechende Beträge zu erheben, aber nicht zum
Geschäft ausartende Forderungen zu stellen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir für jedes Mitglied,
der eine zweckmäßige private Herstellungsweise von allgemein zur
Verwendung kommenden Lebensmitteln ausführlich bekannt gibt,
eine Belohnung von 2000 Mark aussetzen für den Fall der Ver-
öffentlichung durch uns.

Sanitas,

Deutsche Einrichtung zur Verbilligung und zum Schutze der
Nahrungsmittel.

Solbad Sülze i. Mecklb.

Frage diesen Mann, Dein Leben zu deuten!

Selne geradezu wunderbare Macht, auf
Entfernung hin die Zukunft zu deuten,
Alle in Stauen, die ihm schreiben!

Tausende von Menschen haben in allen
Lebenslagen die Segnungen seines Rates
genossen. Er sagt Dir, wo Deine Fähig-
keiten liegen und wie Du erfolgreich sein
kannst. Er erwähnt Deine Freunde und
Feinde und schildert die guten und bösen
Epochen Deines Lebens.

Seine Offenbarungen vergangener, gegen-
wärtiger und zukünftiger Ereignisse werden
Dich in Erstaunen versetzen und Dir
helfen. Alles was er verlangt, ist nur
Dein Name (eigenhändig von Dir ge-
schrieben) sowie Dein Geburtsdatum und
Geschlecht als Anhalt für seine Forschung.
Geld ist nicht nötig. Erwähne den Namen
dieses Blattes und Du erhältst eine Probe-
deutung umsonst. Willst Du Dir dieses
besondere Anerbieten zu Nutzen machen und
eine Uebersicht über Dein Leben erhalten,
so sende einfach Deinen vollen Namen, sowie Adresse,
Monat und Jahr Deiner Geburt; schreibe aber aller recht
Vergiss nicht zu erwähnen, ob Du Herr, Frau oder
und schreibe — aber eigenhändig — folgenden Vers:

Du hast der Sterne Wissenschaft
Deutest Du das dunkle Leben.
Könnte Deine Zauberkraft
Meines Daseins Schleier heben?

Wer mag, kann seinem Briefe 50 Pfg. beifügen (in
marken seines Landes) für Postkosten und Schreibgehalt.
Adresse lautet: Mr. Clay Barton Vance, Suite 3082, 10th
Paris, Frankreich. Die Beifügung von Metallgeld anerken-
nend. Die Frankatur für Briefe nach Frankreich beträgt

Täglich frische Milch

hat abzugeben
Destrich, Tiefengasse Nr. 5.

Rote Stachelbeeren

vorzüglich zu Gelee und zum
Essen, Pfd. 10 Pfg., sowie noch
Johannisbeeren liefert
Villa Helene, Gattenheim.

Da mein Garten zu dicht
wird, verkaufe zum Herbst den
größten Teil meiner

Stachelbeersträucher.

Sämtliche Sträucher sind feinste
Sorten.

Reflektanten belieben sich gefl.
jezt schon zu melden.

Joseph Prinz, Destrich.

Neue Kaiserkronen

versenden à Mk. 5.— per Str.
mit Sach ab Frankfurt unter
Nachn., Gebr. Oppenheimer,
Frankfurt a. M., Telef. Hanja
7196 und 7197.

Eine Bettfeder-Reinigungs-Maschine

steht räumungshalber billig
zu verkaufen bei
Frau Valentin Staab Ww.,
Erbach (Rheingau).

Eine Kante Dung

hat abzugeben
Wilhelm Daubern,
Destrich, Tiefengasse 16.

Veräumen Sie nicht jezt
schon die Bereitung Ihres
Hausstrunkes zu denken und
verwenden Sie dazu nur



Breisgauer Mostansatz

Derselbe gibt ein gutes und
billiges Erfrischungsgetränk für
Obstwein und Wost.

Niederlage:
Phil. Dorn, Kaufhaus,
Winkel.

Butterbrodpapier

(fettdicht)
zu haben bei

Adam Etienne,
Oestrich.

1912er

per Glas 40 Pfg.
Chr. Klein Ww.,
Landstraße 6.

Die reichhaltigste, interessanteste gediegenste

Zeitschrift für
Klein- u. Zuck-
ist und bleibt
vornehm illustriert

Tier-Börse

BERLIN SO. 16
Cöpenicker Strasse 77

In der Tier-Börse
Sie alles Wissenswerte
Geflügel, Hunde, Katzen,
vögel, Kanarienvögel,
Schafe, Bienen, Aquarien-
bew. usw.

Abonnementpreis
für Selbstabholer nur 50 Pfg.
frei Haus nur 60 Pfg.
Verlangen Sie Preisliste und
erhalten dieselbe gratis.

Mitteilungen

liefert Adam Etienne.

Goldene Brosche

von Destrich bis zur
verloren. Wiederher-
hält Belohnung.
Wo, jagt die Grop

Ein Rattenpinse

40 cm. groß, langhaare,
grau, auf den Rücken
hörend, entlaufen. Bei
gegen Belohnung bei

Jos. Klein, Wein-
Johann wird
Vor Anlauf wird

Evangelische Kirchen-Be

Destrich.
Sonntag, den 12. Juli
(5. n. Trinitatis)

9 Uhr: Gottesdienst in
11 Uhr: Gottesdienst in
bach.

Evangelische Kirchen-Be

des oberen Rheingau
Sonntag, den 12. Juli
(5. n. Trinitatis)

9 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.: Gottes-
dienst in der Pfarrkirche zu
10 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.: Gottes-
dienst in der evang. Kirche
der männl. Jugend.

Rheingauer Bürgerfreund

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Samstag, den 11 Juli 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die „Moral“ der Serben.

Der „Schles. Volksztg.“ wird über die Moral der Serben aus Wien geschrieben: „Es ist völlig falsch, stets von den Südslaven von den Balkanvölkern als einem gemeinsamen Volk zu sprechen und zu behaupten, sie hätten so eine dieselbe „Moral“, d. h. perverse Moral. Ganz und gar nicht so. Alle die Balkanvölker, gibt es gar keine Ausnahme, haben im Kriege grausamkeiten sich schuldig gemacht, denn alle keine Kulturvölker, höchstens die Rumänen, die hierauf Anspruch erheben. Die Leiden in Naturvölkern werden aber durch einen aufgeblasen, und der Begriff des Verdrüßes, den frühere Zeiten kannten, schwebt immer vor. Ist aber wieder der Frieden, sind die erhöhten Leidenschaften abgeklüht, die wahre Charakter dieser Völker, die guten Eigenschaften von Naturvölkern in wieder durch. Nur ein Volk macht hier grundsätzliche Ausnahme: die Serben. Diese

„Moral“ für sich. Sie sind in Krieg und Frieden dieselben. Wie haben gibt, die sich auch durch noch so große und treue Pflege nicht zähmen lassen, bei so auch das serbische Volk. Und wie man die menschlichen Angriffe von den Kagen verurteilt, so auch von den Serben. Die Kroaten erweisen völliger Bestimmtheit, wir haben mit diesen nichts zu schaffen, und sie handeln recht da sie haben wirklich nichts mit ihnen zu

Schimmeres gibt es, als eine gewisse Halb- aus dem Naturelles schleift sie ab und den äußeren Tod oder Hirnis der Kultur, ist aber sehr dünn und hindert diese nicht an ihrem geradezu eruptiven Aus- Zuerst kommt es, daß die jüngste Geschichte mit Blut nur allzu oft geschrieben ist, daß

schlag und Mord politische Mittel sind. Auch die Familiengeschichte der Kar- der Königsfamilie, macht von dieser Regel keine Ausnahme. Der König Peter um den Mord an Alexander und seiner Gattin Draga ge- das er in Genf auf die Nachricht von der Ermordung wartete, wird von vielen Serben als solcher den Namen der „schwarze Peter“, er ein sehr wildes Leben damals geführt hat, nie jemandem besprochen. Wenn man sich er- von nur wenigen Jahren der Verdacht auf seiner lastete, gegen den König Nikola von Monte- in Belgrad vor gar nichts zurückschreckt. Auch sehr viele mysteriöse Vorworte in der der Königsfamilie. Aber gegen eine solche gegen eine solche „Jugend“ gibt es nur

unerschütterliche die rücksichtsloseste Strenge lassen. Das System Bismarck hat völlig den Serben schweben, sonst kann man für nichts garantieren. Wenn die Serben überhaupt in anderen sein sollten, wenn es möglich sein würde, nur auf die geschickte Weise geschehen, würde verschleiert und würde weitere Schred- schaden nach sich ziehen. Daher muß man die Persönlichkeit in Wien, Osn und Landgraf werde hart!“ Nur so können sie den Serben genügen, sonst aber müssen sie an ihr

Gegen Homerule.

Die provisorische Regierung für Ulster. Der Kampf der Unionisten der irischen Provinz gegen die Homerule-Bill, die Irland die Ver- weisung soll, und deren Gefährdung in der irischen Regierung sei im August, erfolgen eine provisorische Regierung von den Ulster- Unionisten. In einer Erklärung, die sie veröffentlicht haben, heißt es, der Zweck der irischen Regierung sei die Ausübung aller Macht- und die Zurückziehung der direkten Reichs- steuern, was notwendig mache, für die Auf- hebung des Schutzes der Ordnungen, einer guten Verwaltung des Ulsters als eines integrierten Reiches. Die Autorität des Ulsters werde in Ulster nicht anerkannt und ein Führer der Bewegung würde an- scheinend aus privater Quelle erfahren hätten, außerordentlich ernst sei.

Im englischen Oberhaus wurden an der Homerule-Bill verschiedene Änderungen vorgenommen. Ihre dritte Lesung wird am 14. Juli stattfinden, und sie wird dann an das Unterhaus zurückgehen, wo sie aber wegen der Dringlichkeit der gegenwärtigen Finanz- debatten wahrscheinlich nicht vor dem 5. August be- raten werden kann.

Sir Edward Carson, der Führer der Bewegung in Ulster, wurde am Freitag bei seiner Ankunft in Bel- fast von der nach Tausenden zählenden Volksmenge im Triumph empfangen. 400 bewaffnete Ulsterfrei- willige und 50 bewaffnete Depeschenautofahrer es- kortierten ihn, den Führer der Freiwilligen Haupt- mann Craig und Lord Londonderry nach Hauptmann Craigs Palais.

Soziales.

30 000 Zuhälter in der Lausitz gekündigt. Im Betriebe des Arbeitgeberverbandes der Lausitzer Zuckindustrie erfolgt am Sonnabend durch Aushängen die Bekanntmachung, daß in sämtlichen Betrieben allen Arbeitern und Arbeiterinnen für Sonnabend, den 18. Juli, gekündigt wird. Gleichzeitig wird bekannt ge- geben, daß die Betriebe bis auf weiteres vom 18. Juli an geschlossen werden, falls nicht bis dahin die gegenwärtig im Streik befindlichen Wallergesellen und Arbeiter in sämtlichen Betrieben die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen wieder auf- nehmen. In das Aussperrungsgebiet fallen folgende Industrieorte: Forst, Kottbus, Spremberg, Guben, Luckenwalde, Sommerfeld und Finsterwalde.

Soziale Wünsche. Dem Reichstag ist eine Ein- gabe der deutschen Gewerkschaften zugegangen, in der beantragt wird, auf gesetzlicher Grundlage für alle Arbeiterinnen einen freien Sonnabendnach- mittag einzuführen. Die Frage des freien Sonn- abendnachmittags steht in einem gewissen Zusammen- hang mit der Regelung der Sonntagsruhe im Handels- gewerbe. Denn falls auch die Arbeiterkraft in der Lage wäre, am Sonnabend ihre Einkäufe für den Sonntag zu machen, würde es möglich sein, eine weitergehende Einschränkung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe herbeizuführen, die gegenwärtig noch schwer durchführbar erscheint.

Sport und Verkehr.

X Baltische Spiele. Bei den Baltischen Spielen in Malmö waren am Donnerstag folgende Haupt- ergebnisse zu verzeichnen: Beim Tennisspiel siegte im Herren-Einzelspiel Nahn, dritter wurde Bergmann. Im Damen-Einzelspiel siegte die Gräfin von der Schulenburg. Im Herren-Doppelspiel gingen Nahn-Berg- mann als Sieger hervor, während Uhl-Bindpattner den dritten Platz belegten. Bei der Pferdekonnurrenz wurde Oberleutnant Wader zweiter, Oberleutnant Hagz dritter. Im Staffettenlauf über 1600 Meter belegte Deutschland den zweiten Platz. Im Marathonlauf wurde Lüddecke vierter. Im Zehnkmfahrgang hielt als Sieger hervor. Sämtliche Aufgeführte sind Deutsche.

X Liegerungslid in Russland. Auf dem Flugplatz Göttingen (Gouvernement Petersburg) sind beim Zu- sammenstoß zweier Militärflugzeuge die Oberleutnants Ragornow und Schenschin abgestürzt. Schenschin fand dabei den Tod, Ragornow wurde verletzt.

Gerichtssaal.

In Anrocht erfolgte Verurteilung. Ein merkwürdi- ger Zwischenfall hat sich vor dem Schwurgerichte in Alz in Frankreich zugetragen. Im Prozeß gegen einen ge- wissen Singel, der angeklagt war, seine Frau aus Eifer- sucht erschossen zu haben, sprachen die Geschworenen ihn, mit 7 gegen 6 Stimmen schuldig. Er wurde daraufhin zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Schluß des Prozesses erklärte einer der Geschworenen, er habe sich bei seiner Stimmenabgabe geirrt, und geglaubt, mit einem Ja für den Freispruch gestimmt zu haben. Mitin ist Singel nur durch einen Irrtum verurteilt worden. Die Angelegenheit ist dem Justizminister zur Begutachtung vorgelegt, der Prozeß wird voraussichtlich noch einmal stattfinden haben.

Aus Westdeutschland.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Zwanzig Schüler der Musterschule in Frankfurt a. M. sind seit einigen Tagen unter Führung ihres Direktors Dr. Zander in London. Unter ihnen befinden sich auch die beiden Zwillingssöhne Philipp und Wolfgang des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, des Schwagers des Kaisers Wilhelm, die übrigen sind Söhne reicher rhei- nischer Familien. Die Mutter der Prinzen, die frühere Prinzessin Margarete von Preußen, eine Schwester des Kaisers, weilt augenblicklich in dem Badeort Cas- bourne, wohin sich die beiden Prinzen nach Schluß des Schulbesuchs ebenfalls begeben werden. Die Schüler, die in London der Obhut des Professors Cook vom King-College anvertraut sind, wurden von der Lon- doner Gesellschaft auf das herzlichste aufgenommen.

Trier, 10. Juli. Die Leiden eines Deutschen bei der Fremdenlegation fürdernde die Verhand- lung vor dem Kriegsgericht der 16. Division zutage, vor dem sich der Einjährig-Freiwillige Müller unter der Anklage der Fahnenflucht zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der als Einjähriger bei dem In-

fanterie-Regiment Nr. 161 gestanden hatte, glaubte sich dem Dienst im deutschen Heere nicht mehr ge- wachsen und verließ Mitte Januar vorigen Jahres seinen Truppenteil. Er floh zunächst nach Luxemburg und ging dann über die französische Grenze, wo er sich wegen seiner Mittellostigkeit zur Fremden- legion anwerben ließ. Er wurde nach Algier ge- bracht und in das 2. Chasseur-Regiment in Saïda ein- gereicht und erhielt eine so rücksichtslose Behandlung, daß er schon nach kurzer Zeit entfloß. Er wurde jedoch bald wieder festgenommen und zu 60 Tagen Gefängnis verurteilt, welche Strafe er auch verbüßte. Er wurde darauf nach einem Regiment in Tonking versetzt. Auf der Ueberfahrt nach dort gelang es ihm im Hafen von Singapore, durch einen Sprung über Bord zu entfliehen. Er verbarg sich vor den Blicken seiner Verfolger, die sofort auf mehreren Booten hinter ihm her waren, zwischen den zahlreichen im Hafen liegenden Rähnen, und erreichte schließlich schwimmend das Land, wo er deutsche Landsleute traf, die ihn zur Rückreise ausrüsteten. Genau ein Jahr nach seiner Flucht hatte er wieder deutschen Boden unter den Füßen und stellte sich sofort den Militärbehörden. Da sich bei dem Angeklagten schon beim Eintritt zum Militär geistige Defekte gezeigt hatten, wurde er jetzt untersucht, und das Gericht kam nach dem Gutachten der Ärzte zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Fahnenflucht in einem Zustande krankhafter Stö- rung des Geistes ergriffen habe und gelangte daher zu seiner Freisprechung.

Köln, 10. Juli. Die Arbeiten an der neuen Kölner Hängebrücke schreiten günstig vorwärts. Die Fertigstellung dieser Brücke, die als Ersatz für die bisherige Schiffsbrücke dienen soll, ist bestimmt Anfang Mai 1915 zu erwarten. Aus diesem Anlaß hat die Stadt Köln größere Feiern vorgesehen, zu denen auch der Kaiser eingeladen ist. Für den Kölner Be- such des Kaisers ist einwöchigen der 16. Mai in Aus- sicht genommen.

Zweiburg, 10. Juli. Die königliche Kanalver- waltung hat das Befahren des Rhein-Herne-Ka- nals durch Schleppfähne, die von staatlichen Schlep- pern geschleppt werden, zugelassen. Bis zur amtlichen Eröffnung der Wasserstraße sind für Schleppfähne be- sondere Bedingungen vorgeschrieben.

Elberfeld, 10. Juli. In früher Morgenstunde wurde vom hiesigen Schwurgericht im Giftmord- prozeß gegen den Werkmeister Weith aus Bergkirchen das Urteil gefällt. Er sollte seine Ehefrau mit Gift geirrt haben. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt.

Varmen, 10. Juli. Der Polizei gelang hier die Ermittlung und Festnahme einer zehnköpfigen Die- bes- und Einbrecherbande, die besonders Fabrik- diebstähle begangen hat. Eine Firma in Elberfeld haben sie allein um etwa 10 000 Mark geschädigt. Die gestohlenen Waren haben sie bei hiesigen Heklern zu Spottpreisen veräußert.

Dortmund, 10. Juli. Ein Angestellter einer hiesigen Fabrik erhielt den Auftrag, Lohnge- lder in der Höhe von über 3800 Mark zur Fabrik zu brin- gen. Unterwegs begegnete ihm der bei demselben Unter- nehmen beschäftigte 20jährige Techniker Fritz Pieners und übergab ihm einen an eine hiesige Firma ge- richteten Brief mit dem Bemerken, der Brief müsse sofort bestellt werden. Er selbst solle das Geld in Empfang nehmen und zur Fabrik bringen. Der An- gestellte handigte, nichts Böses ahnend, dem Pieners das Geld aus. Dieser ist damit flüchtig geworden.

Aus Stadt und Land.

Schwerer Unfall eines Krankenwagens. In Neu- kölln bei Berlin rannte das scheu gewordene Pferd eines städtischen Krankenwagens an einen Laternen- pfahl, und die Insassen des Wagens, der Arbeiter Fiedler, der in dem Wagen sein kurz vorher über- fahrenes zweijähriges Töchterchen in das Neuköllner Krankenhaus in Budow verbringen wollte, sein Be- gleiter, ein Arbeiter Kuchlik, sowie die zwei Führer des Wagens, zwei Feuerwehrleute, wurden auf das Pflaster geschleudert und erlitten zum Teil schwere Verletzungen, das schon bedenklich verletzte Kind wurde dabei getötet.

Eine Löwin entwichen. Wie aus Bourges in Frankreich gemeldet wird, ist dort am Donnerstag aus einer Menagerie während der Vorstellung eine Löwin entwichen. Sie befand sich mit sechs anderen Raub- tieren im Zirkus in einem Käfig, der von einem fünf Meter hohen Gitter umschlossen war. Plötzlich sprang die Löwin vom Boden auf, über das Gitter hinweg, unter die entsetzte Zuschauermenge. Es entstand eine furchtbare Panik, bei der merkwürdigerweise niemand verletzt wurde. Die Löwin entfernte sich ruhig und verlor sich in den Straßen der Stadt. Sie konnte noch nicht wieder eingefangen werden, und so herrschte unter der Bevölkerung die größte Erregung.

Fleischvergiftungen in Altona. Die Polizeibe- hörde in Altona verhaftete einen Schlächtermeister und seine Frau wegen Verkaufs schädlichen Fleisches, nach dessen Genuß am Donnerstag eine sehr große Anzahl von Personen erkrankt ist. Eine Frau ist in der letzten Nacht bereits an Fleischvergiftung gestorben. Mehrere andere Personen befinden sich, lebensgefährlich erkrankt, im städtischen Krankenhaus.

Ein Auto unter den Rädern der Lokomotive. Der Schnellzug Kopenhagen-Helsingör überfuhr in der Nähe von Helsingör ein Automobil, in dem sich vier Personen befanden. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Zwei Personen, nämlich ein Banddirektor Behrens aus Helsingör und ein Kind, wurden getötet, die beiden anderen Personen schwer verletzt.

Blitzschlag in ein norwegisches Hotel. Nachts während eines außerordentlich heftigen Gewitters schlug der Blitz in das bekannte große Touristenhotel auf dem Holmenkollen in Norwegen ein. Das Hotel war binnen kurzer Zeit ein gewaltiges Flammenmeer. Die zahlreichen Hotelgäste und das Personal konnten mit Mühe das nackte Leben retten. Es kam aber niemand zu Schaden, und es gelang auch der Feuerwehr, den Brand auf das Hotel zu beschränken, das völlig niederbrannte. Mehrere Stunden hindurch war der das Hotel umgebende Nadelwald aufs höchste gefährdet.

Ausführliche Sträflinge. Die Gefangenen des New Yorker Arbeitshauses auf der Blackwells-Insel haben, nachdem am Mittwoch eine Revolte unter ihnen erdrückt worden war, am Donnerstag die Werkstätten angezündet und die Maschinen zerstört. Sie wurden mit Gewalt in ihre Zellen zurückgetrieben. 50 wurden mit verschärfter Haft bei Wasser und Brot bestraft.

Kleine Nachrichten.

In Gleswig erschoss sich der Einjährig-Freiwillige Heinze vom dortigen Alanen-Regiment. Die Beweggründe, die ihn zum Selbstmord veranlaßt haben, sind unbekannt.

Der Tischlergeselle Regus, der seinerzeit im österreichischen Abgeordnetenhaus auf den Justizminister von Hochburger schloß, hat sich in der Strafanstalt Stein in Desterreich mit einem Hobelmesser den Hals aufgeschlitzt. Sein Zustand ist bedenklich.

Bei einem Brande in Tingleff (Kreis Tondern) ist eine junge Frau mit ihrem drei Monate alten Kind in den Flammen umgekommen. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Frau, die eine brennende Lampe trug, einen Krampfanfall erlitt.

Scherz und Ernst.

Deutsche Niesentokomotiven. Im Betriebe der Eisenbahndirektion Breslau erregen seit einiger Zeit neue Lokomotiven bei Fachleuten und Laien durch ihre riesenhafte Ausmessungen begreifliches Staunen und Aufsehen. Die nach einem ganz neuen Typ gebauten Maschinen laufen auf 14 Rädern, von welchen acht in zwei amerikanischen Drehgestellen vereinigt sind. Der die Maschinen treibende Dampf wird, ehe er als Triebkraft zu wirken beginnt, auf ungefähr 350 Grad überhitzt, und zwar in einem besonders komplizierten Apparat, dem Schmidt'schen Rauchrohrüberhitzer. Die neue Lokomotive hat, obwohl sie einen Wasservorrat von 12 Kubikmetern mit sich führt, keinen eigenen Tenderwagen; die Lokomotiven, die eine Geschwindigkeit von 110 Kilometern in der Stunde oder 1833 Meter in der Minute entwickeln, sind dazu bestimmt, schwere Schnell- und Personenzüge von 300 bis 400 Tonnen Gewicht in schwierigem Gelände zu befördern. Vorläufig laufen von den eisernen Riesen erst zwei: die eine führt den Schnellzug von Liegnitz über Jauer, Striegau, Vollenhain nach Merzdorf und Hirschberg. Als letzte Neuerung weisen die neuesten Vertreter des Lokomotivbaues die Knorr'sche Luftdruckbremse, eine Zusatzschnellbremse und einen Geschwindigkeitsmesser auf, von dem der Führer die jeweilige Geschwindigkeit ablesen kann. Die Maschinen sind vorläufig der Eisenbahndirektion Liegnitz zu Versuchszwecken überwiesen und sollen später bei der Eisenbahndirektion Saarbrücken in Dienst gestellt werden. Gebaut wurden dieselben nach den Plänen des Eisenbahnzentralamtes von der Vulkanwerk in Stettin.

Humoristisches.

Unter Freundinnen. „Deine Mama überraschte dich also mit dem Messer Müller beim Küssen, liebe Rosa? ... Da ist sie gewiß in Ohnmacht gefallen?“ „Nein, da nicht — aber vorher, als ich sie hat, mich mit ihm beim Küssen zu überraschen ...!“

Der Boykott des Hofbräuhauses

Der originelle Berliner Bohemien Erich Mühsam, dessen Propaganda des „Salonarchismus“ schon viel Heiterkeit erregt hat, ist vor längerer Zeit nach München übergeföhrt, wo sich ja neben dem obligatorischen Bierbetrieb auch inzwischen ein ganz ansehn-



Der neue deutsche Höhenweltrekordmann.

Das deutsche Flugwesen hat wieder einmal einen gewaltigen Erfolg errungen. Der Flieger Guido Linnefogel erreichte in Johannisthal nahezu 8600 Meter. Am Morgen, den 9. Juli, um 3 Uhr 15 Min., flog der Rumpier-Pilot auf einem Rumpier Eindecker auf, um einen Angriff auf den Höhenweltrekord zu unternehmen. Den Höhenweltrekord hatte bisher der vor einigen Tagen tödlich verunglückte Flieger Legagneux mit 6120 m inne.

licher Cafehausbetrieb entwickelt hat, der für die Existenz so eigenartiger Philosophen, wie Erich Mühsam einer ist, unerlässlich erscheint. Wie in Berlin, so produziert sich Erich Mühsam auch in München als Volksversammlungsredner, und so hatte er das Zensurverbot in Sachen des Bedekind'schen „Simfon“ zum Gegenstand einer Protestversammlung gemacht, in der er sich über das Thema „Beseitigung des Geistes durch den Säbel“ des künftigen verbreitete. Da der Appell in Sachen des Bedekind'schen Stückes an die Staatsregierung keine Befestigung des Zensurverbotes herbeizuführen vermochte, so ließ Erich Mühsam in seinen Ausführungen nicht nur gegen die Polizeidirektion München, sondern auch gegen die bayerische Staatsregierung Sturm und beantragte schließlich folgende Resolution:

„Die politische Theaterzensur ist ein Rudiment von vormärzlicher politischer Zustände. Sie bewirkt die Unterbindung einer Verständigung zwischen den geistig Schaffenden und dem Volk. Sie bedeutet eine Bevormundung des kunstfreundlichen Publikums, die die Versammlung als überflüssig, schädlich und unwürdig bezeichnen muß. Die Münchener Zensurbehörde insbesondere handhabt ihr Amt in einer Weise, die unausgesetzt Mißtrauen und Verbitterung erregt. Das Verbot des dramatischen Gedichtes „Simfon“ von Frank Bedekind muß, nachdem das Werk in Wien und Berlin ohne Beanstandung aufgeführt worden ist, wie beschlissene Schikane wirken. Die Versammlung protestiert nachdrücklich gegen dieses Gebot und verurteilt gleichzeitig das Verhalten des Zensurbeirates in der Angelegenheit. Die Versammlung erwartet, daß die dem Zensurbeirat angehörenden Herren angesichts des subalternen Charakters und der Einflußlosigkeit ihrer Tätigkeit unverzüglich auf ihr Ehrenamt verzichten und sich solidarisch den gegen die Zensur gerichteten Bestrebungen ihrer Standes- und Bildungsgenossen anschließen werden. Die Versammlung hält eine starke Volksbewegung für zeitgemäß und geboten, die die völlige Abschaffung der als überlebt und kulturwidrig erwiesenen Polizeizensur zum Ziele hat.“

Die Resolution wurde auch von der Versammlung mit großer Mehrheit angenommen. Das genügt jedoch Mühsam noch nicht, denn er forderte zum Schluß die Anwesenden auch noch allen Ernstes auf, den Boykott des Hofbräuhauses als einer königlich-bayerischen Einrichtung zu beschließen. Da kam er aber bei den bierfrohen Münchnern schon an. Ein unbeschreibliches Lachen und Pfeifen erhob sich, und schließlich mußte der Gelanarchist, der zudem noch den Münchner Nationaltheater und früheren Hoftheaterleiter Ritter Ernst v. Posart in seinen Ausführungen in schwerster Weise beleidigt hatte, den Versammlungsraum fluchtartig verlassen. Die Ferienreisenden können also unbesorgt auch in diesem Jahre nach dem „Blasi“ in München pilgern.

Ein Wort über die Mode.

Das neubestehende schlichte Kleid würde sich gut zu einem reichlichen Bluse getragen werden können. Leichtes Lodenstoff, Leinen oder Seide würde recht gut dazu passen. Die Jacke ist einen schrägen Schlus und erhebt einen angelegten Sattelschloß, zu dem lange Tunika des Rockes gehören. Man mag eine Ergänzung bilden, die den beiden Seiten Halsansatz, der ein kleiner Kragen gelegt, der mit dem Gürtel und den Ärmeln aufschlägt übereinstimmend die Fassung erhält. Die Tunika des Rockes ist hinten länger als vorn zu haben. Diese Vorlage ist mit Seide oder Savortschmittes müßlos von der Dame selber zu arbeiten. Schloß Blusenjacke unter Nr. 19126 in 46, 48, 50, 52, 54 cm halber Oberweite 70 Pf., zum Rock unter Nr. 19127 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120 cm Hüftweite 80 Pf. Zu beziehen bei der Modenzentrale Dresden i. S.



Nr. 19126.
Blusenjacke mit Tunikarock.

Bücherkunde.

Sind Frauen unpunktlicher als Männer? Frage wird meist zum Nachteil der Frauen beantwortet, läßt sich nicht verkennen, daß in früheren Zeiten, wo eine Hilflosigkeit und Unselbstständigkeit als reizvolle Attribute Weiblichkeit galten, auch die Unpunctlichkeit als eine Schwäche zu dem Begriff der „Frau“ gehörte. Aber hat sich, wie die praktische Wochenchrift „Fars Haus“, die neuesten Nummer schreibt, die Schläge angucken, an denen deutlich geändert. Schon die jungen Mädchen, die Leistung in den Schulen genau dieselben Anforderungen an Brüder gestellt werden, können nur mit Hilfe der Vorbereitung ihre Pensum bewältigen. Auch bei der Verheirateten Frau hat Beruf und im Beruf selbst sind wiederum Frau hat die heftliche Förderung. Auch die verheiratete Frau hat gegen früher veränderte Stellung im Leben noch die Unpunctlichkeit ein Ende gemacht und erhebt sich in der Punctlichkeit als der Mann. Die Unpunctlichkeit kommt all im Leben nicht zurecht, und da das weibliche Geschlecht heute ziemlich großen Ehrgeiz besitzt, sich in der Punctlichkeit so hat es eben auch den kostbaren Begriff „Zeit“ richtig zu und der Punctlichkeit erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Wochenchrift „Fars Haus“, die zugleich den spanischen Roman „Die schöne Elisabeth“ von Courthes-Waller enthält, ist als Familienlektüre bestens zu empfehlen. Das Werk ist für vierteljährlich 1,95 Mk., mit Schnittmusterbogen, durch alle Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen. Jeder neue Abonnent erhält den Anfang des genannten Romans auf Wunsch gratis und franco nachgeliefert.

Telegr. Schiffsbericht der „Red Star Line“ Der Postdampfer „Vaderland“ der „Red Star Line“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 7. Juli in New-York angekommen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich

Heinr. Wels
Marktstr. 34 Wiesbaden Marktstr. 14

Spezialhaus 1. Ranges
für
Herren- u. Knabenkleidung
fertig und nach Mass.



geschmackvoll od. geschmacklos gekleidet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist das einzig beliebte und neue **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8. Bequemste Hilfe beim Schneidern bieten die vorzögl. **Favorit-Schnitte**. Auch d. Favorit-Jugend-Album u. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen.

5-10 Mk. u. mehr im Hause tägl. zu verb. Post. genügt. Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Moderne Büro-Organisation

Telefon 6357

Wiesbaden, Rheinstr. 41.

Telefon 6357

Anfertigung
von schriftlichen
Arbeiten u.
Vervielfältigungen.



Spezial-
Fach-Werkstatt
für Reparaturen
u. Reinigungen aller
Systeme.

Wir vermieten Schreibmaschinen!

Wir nehmen gebrauchte fremde Systeme in Zahlung. Bequeme Zahlungsweise ohne Preiserhöhung gestattet.

Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H.

Fremdenbücher

für Hotels und Gasthäuser, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Frühkartoffeln

„Auserkrohn“. M. 5.— per 50 Kilo mit Saß verendet
Richard Schäfer,
Frankfurt a. M., Steingasse 19.
Telephon Hanfa 5698.

Für Sportkleidung

verlange man
Schneesternwolle
beste Jackenwolle
mit
Gratis-Arbeits-Anleitungen.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld

Matadorstern

beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken.
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein-
(billigste) (beste)

Volin
Tollwörter für
für Füller und
Preis: 100 Pf.
alle Farben
Allgemeinvertrieb
J. L. Gm
Langgasse 20
Wiesbaden

Drucksache

für Vereine
als: Einladungs-
Programme und
Festzeitungen, Statuten
u. v. fertigt schnell
Buchdruckerei von Adam
Oestrich a. Rh.

Bruchleidende

Eine Wohltat für jedes Leiden sind meine neuesten Bruchbänder oben Feder. Dieselben bieten auch in den schwersten Fällen sichere Hilfe und Erleichterung. Meine Bänder können Tag und Nacht getragen werden. Ueberzeugen sie sich bitte von deren Vorzüglichkeit.
**Herren- und Frauenbedienungs-
Jacob Reining** Spezialgeschäft für Bruchleidende
Mainz, Brand 21.

Winzer- u. Wein-Zeitung

Wochenbeilage zum „Rheingauer Bürgerfreund“

Verlag von Adam Etienne, Oestrich und Eltville

Fernsprecher Nr. 5



Nummer 28.

Samstag, den 11. Juli 1914.

65. Jahrgang.

Die Unschädlichkeit des Nikotins als Spritzmittel.

Auf die jetzt viel erörterte Frage:

Ruft Nikotin Verbrennungen an Reben hervor? gibt eine Mitteilung der Hauptstelle für Pflanzenschutz an der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg in Baden Antwort, die im „Badischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ veröffentlicht wird. Es heißt da:

„Wie wir vor kurzem erfahren haben, sind durch die Tageszeitungen Mitteilungen gegangen, nach denen bei der Anwendung des Nikotins gegen den Heurwurm Verbrennungen an den Gescheinen aufgetreten sein sollten. Diesen Erscheinungen ist, soweit es jetzt noch möglich war, nachgegangen worden. Aus den dabei gemachten Beobachtungen muß nun geschlossen werden, daß die geringen Schädigungen nicht auf das Nikotin, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auf andere zufällige Begleitumstände zurückzuführen sind.

Schon früher hat man vielfach geglaubt, daß dem Nikotin eine ungünstige Wirkung zukommen kann. Außerordentlich zahlreiche und umfangreiche Versuche aber, die in den letzten Jahren in Baden und anderen weinbautreibenden Ländern durchgeführt wurden, haben die Unschädlichkeit des Nikotins gezeigt. Auch in diesem Jahre liegt kein Grund vor, das Nikotin haftbar zu machen. Zunächst ist zu betonen, daß der Umfang des Schadens sehr gering ist; auch sind neben den vereinzelten geschädigten Gescheinen — es sind immer nur einzelne Ästchen — stets völlig unversehrte und gesunde am gleichen Stock zu finden. Ferner ist besonders zu berücksichtigen, daß die sonnenscheinarme kalte und nasse Witterung die Pflanzenorgane besonders zart und empfindlich gemacht hat. Wird dann bei Eintritt besseren Wetters und dazu bei Sonnenschein gespritzt, so ruft die Kupferkalkbrühe, wie wohl allgemein bekannt, leicht Verbrennungen hervor. Derartige Verbrennungen sind gerade in diesem Jahre vielfach festgestellt worden.

Man würde sich daher selbst schädigen, wenn man die Behandlung der Reben mit Nikotin aufgeben würde. Es ist auch jetzt wieder in den Rebanlagen am Turmberg festgestellt worden, daß in den nicht mit Nikotin gespritzten Gescheinen Heurwürmer in großer Zahl vorhanden waren, während bei den behandelten Reben Würmer erst nach längerem Suchen gefunden wurden. Der zuerst befürchtete Schaden wird sich daher wahrscheinlich ins Gegenteil verkehren. Jedenfalls ist unseren Rebbauern nach wie vor wärmstens zu empfehlen, an der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mit Nikotin festzuhalten und dabei in der Weise zu verfahren, wie es in

der von der Hauptstelle für Pflanzenschutz herausgegebenen Anleitung (Flugblatt Nr. 2) angegeben ist. Selbstverständlich ist dabei die Zubereitung der Spritzbrühen und vor allem der Kupferkalkbrühe, wenn diese mit Nikotin gemischt werden soll, besonders sorgfältig auszuführen.“

Die Abänderung des Weingesetzes.

Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: Der Bundesrat hat in Abänderung der durch Bekanntmachung vom 9. Juli 1909 veröffentlichten Bestimmungen zur Ausführung des Weingesetzes beschlossen:

1. In den Bestimmungen zu §§ 10, 16 wird im Abs. 1 „von Schaumwein oder von Kognak“ ersetzt durch „oder von Schaumwein“.

2. Nach der Bestimmung zu § 14 wird als Bestimmung zu § 16 folgendes eingefügt: „Bei der Herstellung von Kognak dürfen nur die nachbezeichneten Stoffe verwendet werden: 1. Weindestillate, denen die Kognak bezeichnenden Bestandteile des Weines nicht entzogen worden sind, und die in 100 Raumteilen nicht mehr als 86 Raumteile Alkohol enthalten. 2. Reines destilliertes Wasser. 3. Technisch reiner Rüben- oder Rohrzucker in solcher Menge, daß der Gesamtgehalt an Zucker einschließlich des durch sonstige Zusätze hineingelangenden (als Invertzucker berechnet) in 100 Kubikzentimeter des gebrauchsfertigen Kognaks bei 15 Grad Celsius nicht mehr als 2 Gramm beträgt. 4. Gebrannter Zucker (Zuckerouleur), hergestellt aus technisch reinem Rüben- oder Rohrzucker. 5. Im eigenen Betriebe durch Lagerung von Weindestillat (Nr. 1) auf Eichenholz oder Eichenholzspänen auf kaltem Wege hergestellte Auszüge. 6. Im eigenen Betriebe durch Lagerung von Weindestillat (Nr. 1) auf Pflaumen, grünen (unreifen) Wallnüssen oder getrockneten Mandelschalen auf kaltem Wege hergestellte Auszüge, jedoch nur in so geringer Menge, daß die Eigenart des verwendeten Weindestillats dadurch nicht wesentlich beeinflusst wird. 7. Dessertwein (Süd-Süßwein), der keinen Zusatz von anderem als ausschließlich aus Wein gewonnenem Alkohol enthält, jedoch nur in solcher Menge, daß in 100 Raumteilen des gebrauchsfertigen Kognaks nicht mehr als ein Raumteil Dessertwein enthalten ist. 8. Mechanisch wirkende Filterdichtungstoffe (Asbest, Zellulose oder dergleichen). 9. Gereinigte Knochenkohle, technisch reine Gelatine und Hausenblase. 10. Sauerstoff.“

3. Die Verwendung eines Vorrats von außerhalb des eigenen Betriebes oder auf warmem Wege hergestellten Auszügen der unter 2 Nr. 5 und 6 bezeichneten Art ist bis zum 1. Juli 1915 gestattet.

Rheingau.

△ **Deßlich**, 10. Juli. Die letzte Woche war eine Gewitterwoche und eine schwere Zeit für die Winzer. Was befürchtet werden mußte, ist nun eingetroffen, die *Peronospora* ist da und breitet sich unheimlich schnell weiter aus. So sind jetzt alle Kräfte wieder in Tätigkeit, um durch wiederholtes Spritzen und Schwefeln die Schutzmittel wieder neu aufzubringen. Ueberall stehen die Fässer mit Kalkbrühe und oft wird schon zum dritten Male gespritzt. Das, was durch die Blüte gekommen ist, muß erhalten werden und wenn es gleich teuer erarbeitet werden muß. Noch ist die *Peronospora* nicht zur Katastrophe geworden und wenn die überaus fleißige Bekämpfung, wie selbige eben stattfindet, von dem Wetter etwas unterstützt wird, dann wird es immer noch gelingen, eine bescheidene Ernte zu retten. Was einigermaßen gut verblüht hat, wächst jetzt schon zur Traube aus. Früher sah man es gern, wenn nach der Blüte ein kräftiger Regen kam, jetzt ist er fast zum Uebel, er bringt die Pilzkrankheiten mit sich. Die Sommerarbeiten am Stock sind nun doch beendet, das Notwendigste, das Aufheften der jungen Triebe ist getan, und so kann das Schwefeln und Spritzen ungehindert vor sich gehen. Das Wetter scheint sich ja zum Besseren zu wenden, hoffentlich folgt der langen Regenzeit eine längere trockene Periode. Die Winzer, Obstzüchter und die Landwirte sehnen sich alle danach.

○ **Aus dem Rheingau**, 10. Juli. Wieder einmal scheint der Winzer in seinen Hoffnungen getäuscht zu werden. Die vor nicht allzu langer Zeit noch recht guten Aussichten haben sich wesentlich verschlechtert. Vereinzelt sollen sie bis auf einen Drittelherbst zusammengeschmolzen sein. Wenn es auch noch nicht überall so schlecht ist, so sind die Aussichten auf einen vollen Herbst doch verschwunden. Einzig und allein ist diese ungünstige Wendung auf das kühle und feuchte Wetter zurückzuführen. Die Blüte wurde verzögert, sodaß die Schädlinge um so länger ihr Zerstörungs- und Vernichtungswerk fortsetzen konnten. Vor allem ist der Heurwurm sehr stark aufgetreten und hat auch größeren Schaden angerichtet. Das starke Auftreten des Heurwurms läßt ein um so stärkeres Auftreten des Sauerwurms erwarten, wenn nicht günstige Witterung die Entwicklung der Trauben beschleunigt. Ferner macht sich ein Durchfallen der jungen Traubchen bemerkbar, ebenfalls eine Folgeerscheinung der großen Feuchtigkeit. Die Bekämpfung der *Peronospora* und des *Oidium*s gestaltet sich bei dem häufigen Regenwetter recht schwierig und verursacht große Kosten. Geschäftlich ist es nach wie vor ruhig. Nur im unteren Rheingau macht sich etwas Nachfrage bemerkbar.

* **Vorsicht beim Arbeiten mit Nikotinspritzbrühen, die Schwefelkohlenstoff enthalten.** Der „Viebricher Tagespost“ wird geschrieben: Ein Weinbergarbeiter war bei heißer Witterung mit dem Aufräumen des letzten Restes einer Nikotinschwefelkohlenstoffbrühe, der sich in einem liegenden Fasse befand, beschäftigt. Als sich der Arbeiter während dieser Arbeit seine Tabakspfeife anzünden wollte, erfolgte eine Explosion im Fasse, durch die die beiden Fäßböden etwa 50 Meter weit weggeschleudert wurden. Die Explosion entstand auf folgende Weise: Bei der heißen Witterung hatte sich der Rest der Nikotinbrühe im Fasse ebenfalls stark erwärmt, sodaß der Schwefelkohlenstoff teilweise verdampfte. Das Faß war also mit einem Gemisch von Schwefelkohlenstoff und Luft fast völlig gefüllt. Durch das brennende Streichholz wurde die Entzündung des Gasgemisches und dessen Explosion herbeigeführt.

Rheinhausen.

▷ **Aus Rheinhausen**, 10. Juli. Nicht lange hat das günstige, warme und trockene Wetter angehalten. Ein abermaliger Witterungsumschlag brachte wiederum kühles und feuchtes Wetter. Glücklicherweise war die Blüte zum größten Teil bereits beendet. Das Wachstum der Reben ist recht üppig. Auch die jungen Beeren in den zuerst verblühten

Reben macht sich Schwachheit bei den Mistelzweigen ein Durchfallen der jungen Trauben bemerkbar, eine Erscheinung, die auf die überaus große Feuchtigkeit, wie sie meist vorherrschend war, zurückzuführen ist. Auf die gleiche Ursache ist die sich verschiedentlich bemerkbar machende ungenügende Befruchtung der Gescheine zurückzuführen. Die betr. Gescheine werden nunmehr von den Stöcken abgestoßen. Trotzdem ist der Traubenanatz noch recht günstig. Wenn auch der Stand der Reben und der Weinberge bis jetzt noch zufriedenstellend ist, so ist doch besseres, vor allem trockeneres Wetter unbedingtes Erfordernis, wenn nicht größere Schäden eintreten sollen. Dieses ist umsomehr der Fall, als der Heurwurm meist stärker auftritt, als erwartet wurde. Dieses ist ebenfalls auf die häufigen Niederschläge zurückzuführen, die die angewandten Bekämpfungsmittel, soweit es sich um Nikotinspritzmittel handelte, abwaschen und dadurch die Bekämpfung unwirksam machten, zum anderen Teil aber auch die gesamte Bekämpfung sehr erschwerten. Auch die Pilzkrankheiten machten sich in den letzten Tagen stärker bemerkbar. Wenn es bisher gelungen ist, eine stärkere Ausbreitung der *Peronospora* und des *Oidium*s zu verhindern, so mußte dafür zum wiederholten Male gespritzt und geschwefelt werden. Das dritte Spritzen gegen die *Peronospora* ist zur Zeit in vollem Gange. Die Laubarbeiten, die für eine erfolgreiche Bekämpfung sehr wichtig sind, die jedoch bis jetzt infolge mangels an genügender Arbeitskräfte zurückgestellt werden mußten, sind aufgenommen worden. Der Handel verhält sich zurückhaltend, sodaß der Geschäftsgang durchweg still ist. Abschlüsse kommen nur selten vor. So wurden in den letzten 8 Tagen in Rheinhausen etwa 50 Stück 1912er und 30 Stück 1913er umgefeht. Dabei kostete das Stück 1913er in Spiesheim 525 Mark, in Gau-Bickelheim 750 Mark, in Alheim 780 Mark, das Stück 1912er in Nieder-Saulheim 500 Mark, in Bechtheim 550 Mark und in Kierstein 900 Mark.

÷ **Bingen**, 10. Juli. Nachdem im Rheingau, in der Gemarkung Lorch, die Untersuchungsarbeiten der Reblauskolonnen schon vor einiger Zeit ihren Anfang genommen haben, beginnen diese Arbeiten auch in den nächsten Tagen in der Gemarkung Bingen. Einer eingehenden Untersuchung durch die Reblauskolonnen sollen die Weinberge der Gemarkung Bingen in den Tagen vom 6. Juli bis zum 13. September unterzogen werden. Bei dem neuerdings eingetretenen Regenwetter dürfte sich der Beginn der Arbeiten auf jeden Fall noch verzögern. Im Interesse der Weinbergbesitzer, deren Lage schon so keine beneidenswerte ist, und im Interesse des Weinbaues ist zu hoffen, daß keine weiteren Herde gefunden werden, damit die Zahl der brach liegenden Felder nicht abermals vergrößert wird.

* **Bodenheim**, 10. Juli. Die gedrückte Lage unserer weinbautreibenden Bevölkerung wurde bei der hier im Rathhauseaal stattgefundenen Versteigerung des Leber'schen Weingutes deutlich illustriert. Trotzdem das Gut bessere und beste Weinlagen umfaßt, konnte ein Zuschlag nicht erteilt werden, da nicht ein einziges Angebot erfolgte.

Rhein.

= **Vom Mittelrhein**, 10. Juli. Mit einem Verlust von 6900 Mk. hat der Winzerverein in Königswinter sein letztes Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Verluste aus den vorhergehenden Jahren sind mit 9150 Mk. angegeben. Die Warenvorräte sind mit 23 000 Mk. und die Gebäude und das Grundstück mit 45 000 Mk. in Rechnung gesetzt worden. Die Bankschulden betragen 119 432 Mk. Dem Winzerverein gehören 29 Mitglieder an.

+ **Vom Mittelrhein**, 10. Juli. Wenn auch die Blüte der Reben durch die günstige Witterung der wenigen Tage sehr gefördert wurde und nun allgemein beendet, auch der Anatz recht zufriedenstellend ist, so macht die abermals eingetretene feuchtkühle Witterung dem Winzer doch schwere Sorge. Der Heurwurm hat verschiedentlich größeren Schaden anrichten können. Auch ist ein starkes Auftreten des Sauerwurms und damit ein abermaliger Wurmschaden

herzlichen Kollation in der Lage „Auf dem Hörnchen“ ein neuer Reblausherd aufgedeckt worden. Es ist dieses der erste in diesem Jahre aufgedeckte Herd.

N a h e.

+ Von der Nahe, 10. Juli. In der Gemarkung Laubenheim ist in der Lage „Auf dem Hörnchen“ ein neuer Reblausherd aufgedeckt worden. Es ist dieses der erste in diesem Jahre aufgedeckte Herd.

+ Von der Nahe, 10. Juli. Die Blüte ist mit wenigen Ausnahmen beendet. Die Aussichten für den kommenden Herbst haben sich etwas gebessert. Da nun inzwischen wieder ungünstigeres Wetter eingetreten ist, werden die Aussichten, wenn nicht bald ein Witterungsumschlag eintritt, wohl abermals zurückgehen. Gegen die Peronospora ist schon zweimal gespritzt worden, doch macht sich bei der großen Luftfeuchtigkeit ein abermaliges Spritzen der Stöcke notwendig. Die Bekämpfung des Heumwurms ist ganz allgemein durchgeführt worden. Das Geschäft ist ruhig. Die Umsätze beschränken sich auf kleinere Posten 1913er Weine. Die Preise sind meist fest.

M o s e l.

Von der Mosel und Saar, 10. Juli. Schon hatte an der Mosel die Blüte verschiedentlich gelitten, da trat trockenes, warmes und sonniges Wetter ein. Mit einem Schlage änderte sich das Aussehen der Weinberge und selbst die Winzer, die schon manches von ihrer Hoffnungsfreudigkeit eingebüßt hatten, faßten Mut. Die Blüte, die durch das vorhergehende Wetter recht verzögert worden war, nahm einen schnellen Verlauf. In wenigen Tagen war sie in den meisten Gemarkungen beendet. Leider ist ein abermaliger Witterungsumschlag zu verzeichnen, der die guten Aussichten wieder herabgedrückt hat. Trotz der umfassenden Bekämpfungsmaßnahmen tritt der Heumurm recht stark auf. Bei den häufigen Niederschlägen haben die Bekämpfungsmittel manches von ihrer Wirksamkeit eingebüßt. Mit einem gewissen Wurmschaden muß nunmehr unter allen Umständen gerechnet werden. Dort, wo die Stöcke nur einmal gespritzt wurden, oder wo der schwere Boden der Weinberge die Feuchtigkeit längere Zeit aufhielt, macht sich auch die Peronospora stärker bemerkbar. In den meisten Gemarkungen wurden die Reben bereits zweimal gespritzt und dort ist es auch gelungen, diese Krankheiten bisher niederzuhalten. Auf jeden Fall muß jetzt unverzüglich noch einmal gespritzt und geschwefelt werden. Die Winzer scheuen keine Mühe und Arbeit um den noch verhältnismäßig guten Stand der Weinberge zu erhalten. Ueberall macht sich ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Auf jeden Fall muß sich das Wetter recht schnell ändern, da sonst alle Arbeit nur einen bedingten Erfolg haben kann. Im Interesse der Winzer und des gesamten Weinbaues wäre es zu wünschen, wenn nach den letzten Fehlschüssen ein einigermaßen guter Herbst zu verzeichnen wäre. Trotz des starken Preisrückganges für die 1912er und 1913er Weine, der immer noch anhält, ist es im Verkaufsgeschäft noch nicht lebhafter geworden. Im Gegenteil es ist stiller als sonst zu dieser Jahreszeit. Bei den letzten Abschlüssen wurden für das Fuder 1913er in Fankel 670—750 Mk., in Bremm 680—725 Mk., in Poltersdorf 680—730 Mk., in Hagenport 680—800 Mk., in Bruttig, Kochem und Zell 700—800 Mk., in Winningen 700—825 Mk., in Monzel 725—780 Mk., in Enkirch 750—800 Mk., in Dusemond 820—875 Mk., für das Fuder 1912er in Bremm und Bruttig 420—450 Mk., in Poltersdorf 450—500 Mk., in Alfen 500—560 Mk., in Enkirch 550—580 Mk., in Zell 560—600 Mk., in Dusemond 630 Mk. angelegt. An der Saar fielen die warmen sonnigen Tage gerade in die Hauptblütezeit. So kommt es, daß dort der Heumurm nicht

Es muß aber mit einem starken Auftreten des Sauerwurms und mit einem gewissen Wurmschaden gerechnet werden. Die Pilzkrankheiten konnten bis jetzt zurückgehalten werden. Ob es auch weiterhin noch gelingen wird, hängt von der Witterung der nächsten Zeit ab. Im Verkauf ist es im allgemeinen stiller geworden. Vor allem wurden noch 1911er Weine umgesetzt, wenn sich auch die getätigten Verkäufe nur auf einzelne Fuder erstreckten. Bezahlt wurden dabei für das Fuder 1913er 1150—1250 Mk. und für das Fuder 1911er 1230—1500 Mk.

F r a n k r e i c h.

* Ein Kilo Wein . . . So wird es nächstens in Frankreich heißen, denn die Tage des Liters sind dort gezählt. Es bedarf nur noch einer Abstimmung im Senat, um das gute Liter, das seine Schuldigkeit getan hat, mit allen Ehren zu bestatten. Seine Entfernung ist auf das Votum des Mitgliedes der Pariser Akademie der Wissenschaften, Charles Lallemand, zurückzuführen, der darauf bestand, daß es außer Kurs gesetzt wird. Unter den kleinen Händlern und Krämern, die sich mit dem Verkauf flüssiger Gegenstände beschäftigen, nicht zuletzt auch unter den Schankwirten, herrscht ob dieser Nechtung des Liters helles Entsetzen. Sie können sich nicht mit dem Gedanken abfinden, daß sie in Zukunft genötigt sein sollen, den Kunden statt eines Liters ein Kilo Wein zu verkaufen. Sie behaupten, daß sich daran kein Mensch gewöhnen wird, und rüsten zu einer geharnischten Protestkundgebung. Es ist genau so, wie bei uns, als das Pfund durch das Kilo ersetzt wurde und das Obst nach Gewicht verkauft wurde. Und wie man sich hier damit abgefunden hat, so wird man sich in Frankreich schließlich auch daran gewöhnen, das Liter durch das Kilo ersetzt zu sehen.

G e r i c h t l i c h e s.

Ein Weinsäuschungs-Prozess.

* Landau (Pfalz), 10. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich in einer umfangreichen Verhandlung sechs Personen wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu verantworten. Der Hauptangeklagte, der Weinhändler und Kaufmann Behr aus Landau war beschuldigt, anstatt reinen Naturwein ein mixtum compositum aus Trauben- und sehr viel Obstwein, dem er sonst noch allerlei beimischte, in den Handel gebracht zu haben. Damit die Taten nicht herauskamen, vernichtete er als vorsichtiger Mann alle Geschäftspapiere und die Weinbücher. Schließlich überredete er den gleichfalls angeklagten Kaufmann Strauß aus Kaiserslautern, er solle einem Gerichtschemiker Geld geben, damit dieser die inzwischen vom Untersuchungsrichter beschlagnahmten Weinproben beiseite schaffe. Ueber das Vermögen Behrs wurde trotz seiner Praktiken schließlich der Konkurs eröffnet. Weiter waren angeklagt der Weinhändler Mai, der Oberküfer Heil, der Küfer und Obstweinhändler Trauth, sämtlich aus Landau und der Wirt und Weinkommissionär Peter Wahl aus Wollmesheim. — Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab, daß schon im Jahre 1910 Behr in dem Verdacht stand, Obstwein mit dem damals sehr sauren Pfälzer Wein zu verschneiden. Da er aber außerordentlich geschickt vorging, konnte er nicht gefaßt werden. Schließlich fiel es auf, daß an die Angeklagten große Sendungen „Birnmist“ gelangten, die auch nach Aussage von Bahnbeamten als solche deklariert waren. Ein Chemiker gab ferner an, er hätte Proben des „Weins“ untersucht und sie verfälscht und gezuckert befunden. — Schließlich wurde der Versuch gemacht, Beamten zu bestechen, um die gefährlichen Proben, die die Behörde eingezogen hatte, verschwinden zu lassen und sie durch Proben echter Weine zu ersetzen. — Der Betrieb des Behr war, wie der Staatsanwalt hervorhob, ein Heerd großer Weinschmiererei. Das Gericht verurteilte Behr zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und 3000 Mk. Geldstrafe. Mai erhielt 5 Monate, Heil 4 Wochen, Strauß drei Monate und einen Tag Gefängnis. Ferner erkannte das Gericht auf die Einziehung des noch vorhandenen „Weins“.

Über die Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. auf Grund von 700 Einzelberichten. Danach wird die Ernte in Äpfeln und Birnen im Durchschnitt besser sein, als im vorigen Jahre, in Äpfeln ist eine ziemlich gute, in Birnen eine geringe Mittelernte zu erwarten. Elsaß-Lothringen, Baden und die Pfalz haben teilweise eine gute Ernte. In anderen Gegenden hat der Raifrost Schaden angerichtet. Süßkirschen und Sauerkirschen sind gut, Pfirsich reichlich, Aprikosen sehr gut; auch Beerenobst trägt im allgemeinen gut.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich

Winzer! Es ist zu spät

die Krankheiten im Weinberg zu bekämpfen, wenn sie schon da sind. Um ganz sicher zu gehen, lasse man daher jeder Bespritzung eine Bestäubung mit Kupferschwefel folgen. So hat man das äussere Blattwerk und auch die innern Teile mit Kupfer bedeckt und der Peronospora vorgebeugt. Auch Oidium ist damit gleichzeitig bekämpft. Layko-Kupferschwefel enthält 10% Kupfervitriol 5% Schwefel

Niederlagen: Oestrich: J. Scherer.

Winkel: Ph. A. Allendorf Ww.

C. Fellmer, Eltville

Telephon 62

Oestreicher Silberstahl-Kronen-Sensen, Engl. Gussstahl-Schmiedesensen, Dengelgeräte, Sicheln, Wetzsteine, Heu- und Ernterechen, Sensenwürfe, Erntestricken, Wagenseile, Acker- und Weinbergspflüge.

Rebspritzen u. Schwefler,
Revolver-Verstäuber,
Batteriespritzen u. Füllpumpen

zur Bekämpfung der Rebkrankheiten u. Rebschädlinge

Sämtliche landwirtschaftliche Geräte und Maschinen

Grösstes Etablissement d. Branche i. Rheingau.

Weinbuch F

für Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und sonstige Kleinverkäufer von Wein, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Ehe

Sie Möbel kaufen, besuchen Sie das

Rheingauer Möbelmagazin

Winkel a. Rh., 51 Hauptstrasse 51

Inhaber: Julius Jäger.

Billigste Bezugsquelle für neue u. gebrauchte Möbel. — Spezialität: Braut-Ausstattung

Traubenschutzdüten

System Kögler

Bes. geschützt

Einziges absolut
sicherstes Mittel



gegen den
Eauwurm

liefern nur:

Carl Fried. Müller, G. m. b. H., Heilbronn a. N.

Papierwaren-Fabrik

Vertreter für Rheingau und Hessen:

Carl Perner, Bingen a. Rhein.



Rheingauer Bürgerfreund

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl in
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.
Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

№ 83. Samstag, den 11. Juli 1914 65. Jahrgang

Drittes Blatt.

Neue Justizvorlagen.

Dem im Herbst zusammentretenden Reichstage werden der „Germania“ zufolge für die neue Session Vorlagen zugehen, die sich zurzeit sämtlich beim Reichsjustizamt befinden. Es ist dies zunächst der Gesetzentwurf zur Einschränkung der Verfügungen über Zwangsversteigerungen, die Bestimmungen des Bürger-Rechtsbuchs dahin abzuändern, daß die Wirkung der Verfügungen über Miets- und Pachtzins-Versteigerungen, die dem Erwerber eines Grundstücks oder Hypothekengläubigers gegenüber eintritt, auf das Vierteljahr beschränkt wird. Nur wenn der Eigentümer in den letzten halben Monat des Kalenderjahres fällt, soll es bei dem bisherigen Zustand bleiben, daß die Wirkung der Verfügungen, insbesondere etwaiger Vorauszahlungen, auf das nächste Vierteljahr erstreckt. Der Entwurf des laufenden Kalenderjahres, für das Zwangsversteigerungswirkung bleibt, nicht mehr der Zwangsversteigerung, sondern die Beschlagnahme des Grundstücks. Auch Paragrafen des Zwangsversteigerungsgesetzes und der Konkursordnung werden von neuen Bestimmungen betroffen.

Der in der letzten Session nicht erledigte Entwurf des Zwangsversteigerungsgesetzes dürfte dem Reichstage nicht vorgelegt werden, da die parlamentarische Behandlung der Vorlage erkennen ließ, daß mit einem Zustimmung der Reichsversammlung nicht zu rechnen sein wird. Über die Neuordnung der Arbeitsverhältnisse sollen die Urteilsverhältnisse der Arbeiter, die Fortbildung der Lehrlinge, die Sonn- und Feiertagszahlung des Lohnes bei unverschuldeten Entlassungen geregelt werden; dagegen nicht die hygienische Verhältnisse. Ein Entwurf über Heraushebung des pfandrechtlichen Pfandes von 1500 Mark ausgearbeitet wird dem Reichstage im nächsten Winter schon zugehen. Die Beratungen der beteiligten Minister sind zurzeit noch nicht abgeschlossen. Das Reichsjustizamt hat die Frage der Regelung des Zwangsversteigerungsgesetzes, über die erst Sachverständigen vernommen werden sollen.

Serajewoer Nachklänge.

Der ungarische Ministerpräsident über den Thronfolgermord.

Der ungarische Abgeordnetehaus beantwortete dem Reichstag Graf Tisza eine Interpellation des Reichstages über das Attentat in Serajewo und die Untersuchung hat festgestellt, daß eine Ver-urteilung des Attentats ausgeführt hat. Doch aus diesem verhängnisvollen Falle nicht Schlüsse ziehen.

Die bosnische Bevölkerung

Die bosnische Bevölkerung hat einen verhängnisvollen Bruchteil durchaus von den besten Gesinnungen befreit. Schon im letzten Jahre sind die Ausschreitungen gegen die serbischen Staatsbürger, welche in dem ersten Erregung in Serajewo stattgefunden haben, sehr bedauerlich; doch ist ihnen schon die Darstellung der Ausschreitungen gegen die Serben, welche in der bosnischen Bevölkerung vorhanden sind, sehr bedauerlich. Auch ist es unrichtig, anzunehmen, daß die Bosnier eine Revolution streben. Die Sicherheit ist durch die dort stehende Militär- und Polizei besichert.

weniger Ausschuss bestehn, der sich die Propaganda der Tat zur Aufgabe gemacht habe. Die Polizei beobachtete daraufhin alle in Berlin wohnenden Serben und stellte fest, daß sie in einem Hause in der Gervinusstraße in Charlottenburg verkehrten, wo in einem bescheidenen Logis der serbische Student Jordan Tassich wohnte. Am Mittwoch nahm die Polizei eine Durchsuchung in diesem Hause vor und beschlagnahmte eine große Anzahl Druckschriften. Es ergab sich, daß die serbischen Studenten Mitglieder eines serbo-slavischen Vereins (Jedinstvo) sind. Die Mitglieder des Vereins wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht, wohin auch die beschlagnahmten Materialien geschafft wurden. Die Mitglieder des Vereins behaupten, daß dieser lediglich rein gesellige Zweck verfolgt habe und daß die Zusammenkünfte im Motivhaus in Charlottenburg nur freundschaftlichem Verkehr gegolten hätten. Ueber die vorgeschriebenen Statuten des Vereins schweigen die Statuten sich jedoch aus; ein serbischer Dolmetscher war bisher nicht zur Stelle. Die weiteren Maßnahmen der Polizei werden nach der Uebersetzung der Statuten zu treffen sein.

Ein neuer Höhenweltrekord.

Der deutsche Flieger Linnefogel erreicht 6600 Meter.

Dem deutschen Flugwesen hat der Donnerstagmorgen einen gewaltigen Erfolg gebracht: Der vielumrittene Höhenweltrekord im Alleinfluge, dessen offizieller Inhaber seit 27. Dezember 1913 der kürzlich verunglückte Franzose Georges Legagneur mit 6120 Metern war, ist gefallen: der Rumpfler-Pilot Linnefogel erreichte fast 6600 Meter Höhe. — Linnefogel stieg in Johannisthal bei Berlin am Donnerstag morgen um 3 Uhr 15 Min. auf und erzielte bei diesem Fluge das genannte prächtige Resultat. Der Eindecker hatte einen 100-PS-Benz-Motor.

In den letzten Tagen waren in Johannisthal wieder drei Versuche gemacht worden, den Höhenrekord an Deutschland zu bringen, und zwar am Sonntag von Linnefogel, der unter den denkbar schlechtesten Wetterverhältnissen 5900 Meter erreichte, am Dienstag von dem Albatrossflieger Bruno Vanger, der 5500 Meter erreichte, und Donnerstag morgen wieder von Linnefogel.

Ueber diesen Flug wird im einzelnen berichtet: Nach nur acht Minuten Anlauf kam der Eindecker vom Boden frei und hatte in 600 Meter Entfernung vom Start schon 300 Meter Höhe erreicht. Das erste Tausend war in vier Minuten überschritten, bei 1500 Meter kam Linnefogel in dicke Wolken, in denen die Steiggeschwindigkeit etwas nachließ. Trotzdem hatte er schon 9 Minuten nach dem Abflug 2000 Meter erklimmt. Langsam arbeitete er sich nun bis an die obere Wolkenobergrenze, die bei 4500 Meter erreicht war. Im strahlenden Sonnenschein ging's jetzt schneller aufwärts. Ueber Potsdam war der Eindecker 5000 Meter über der Erde. Tief unter sich sah Linnefogel zwei Flugzeuge, wahrscheinlich Doberitzer Militärmaschinen, schweben, eine Taube und einen Doppeldecker. Der Motor, der bisher wunderbar gelaufen war, ließ unter der Einwirkung der Sonnenhöhe etwas nach, und Linnefogel schmeckte in tausend Sorgen, daß auch sein heutiger Versuch mißglücken könnte. Aber noch immer stieg das Flugzeug, und nach zwei Stunden zeigte die Barographen 6120 Meter. Der alte Rekord Legagneurs war erreicht. 150 Meter mehr er über diese Höhe gehen, um Anspruch auf Anerkennung seiner Leistung zu haben. Also weiter! 6300 Meter! So hoch war Linnefogel gekommen, als er zum erstenmale den französischen Rekord überbot. Bei 6500 Meter hörte der Aneroid-Barometer auf zu registrieren, aber der Flieger hatte ja die Barographen. Noch hundert Meter legte er zu, dann ging es herunter. Das Benzin ging zu Ende, der Motor stand still. Wieder in die Wolken führte der gewaltige Gleitflug und wieder aus ihnen heraus. Ueber dem Tiergarten schwebte der Eindecker, als sein Führer wieder feste Erde unter sich erblickte, und auf dem Tempelhofer Felde vollzog sich die glatte Landung. Linnefogel, der vollkommen frisch war, telephonierte nach Johannisthal, neuer Brennstoff wurde herangeschafft, und dann flog der junge Pilot nach Johannisthal zurück, wo der Weltrekordmann von Direktor Rumpfler und seinen Fliegerkameraden freudig begrüßt wurde. Sofort wurden die Barographen in die Albershofer Versuchsanstalt gebracht und auf Herz und Nieren geprüft. Die offiziell festgestellte Höhe betrug danach 6570 Meter.

Wird der heutige Rekord Linnefogels anerkannt, woran kein Zweifel ist, so fallen dem Flieger aus der Rekordauschreibung der Nationalflugschiffe 10 000 Mark zu, da der Rekord früher in den Händen eines Ausländers gewesen war.

Locales.

Die Krankenverlagerung der Diensthofen der Sommerfrische. Wenn Diensthofen ihre Herrschaften auf die Reise oder in die Sommerfrische begleiten, so bestimmt sich der Verlagerungsort der Diensthofen aus dem Paragr. 153 Absatz g, der lautet: „Für Verlagerung, die an einer festen Arbeitsstätte (Betriebs-) Diensthofen beschäftigt werden, gilt diese als Verlagerungsort auch, während sie außerhalb für den Arbeitgeber einzelne Arbeiten von geringer Dauer ausführen.“ Die feste Diensthofen der Diensthofen ist aber der gewöhnliche Sitz der Haushaltung, der Wohnsitz der Herrschaft. Demgemäß müssen die Diensthofen auch während der Zeit des Sommeraufenthaltes bei der für den gewöhnlichen Wohnort der Herrschaft zuständigen

Krankenkasse versichert bleiben. Wenn aber die Diensthofen in der Sommerfrische erkranken, so haben sie Anspruch auf die gleichen Krankenleistungen, auf die ihnen ein Rechtsanspruch zusteht, wenn sie am Wohnsitz der Herrschaft erkranken. Denn der Erfüllungsort des Anspruchs auf Krankengeld, ärztliche Behandlung und Arznei ist in solchen Fällen nicht der unter Umständen weit entfernt gelegene Krankenbezirk, sondern der Ort der Sommerfrische, weil er der Verlagerungsort ist. An diesem Orte hat die Kasse aus dem Wohnsitz der Herrschaft die Krankenhilfe entweder selbst zu gewähren, oder sie kann die Fürsorge für den Erkrankten der Kasse übertragen, in deren Bezirk der Versicherte erkrankt ist. Anders steht es natürlich mit den Diensthofen, die nur für die Zeit oder den Ort des Sommeraufenthaltes angenommen sind. Für diese ist der Ort, an dem sie beschäftigt werden, auch der Versicherungsort.

Soziales.

Beilegung des Arztstreits in Niederrhein. In dem Arztstreit in Niederrhein ist es zu einer Einigung gekommen. Vorläufig werden an Stelle der bisher gezahlten 80 000 Mark für das Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September 1914 die Summe von 100 000 Mark am 1. Oktober 1914 seitens der Ortskrankenkasse an die Ärzte gezahlt. Dies gilt als Provisorium. Von der Kasse soll demnächst ein Vertragsausfluß gewählt werden, während der Landrat des Kreises Niederrhein als Vorsitzender der Kasse, binnen längstens einer Woche nach Bildung des Vertragsausschusses dem Vertragsausfluß Vorschläge für den abzuschließenden Vertrag vorlegen soll.

Ausland und Ausperrung. Das Kaiserlich Statistische Amt veröffentlicht im „Reichsarbeitsblatt“ eine zusammenfassende Betrachtung über die Streiks und Ausperrungen vom Jahre 1899—1913, also seit dem Beginn der amtlichen Statistik. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Streiks an Zahl und Umfang abgenommen haben, zugenommen haben die Gegenmaßnahmen der Arbeitgeberverbände. Im Jahre 1899 waren über 100 000 Arbeiter an Streiks und Ausperrungen beteiligt, im Jahre 1913 über 300 000 Personen. Das Jahr 1901 weist mit etwas über 60 000 Beteiligten die niedrigste Zahl auf, die höchste weist das Jahr 1905 mit über 526 000 auf. Während die Zahl der Streikenden 1899 noch rund 95 v. H. der Gesamtzahl der in Arbeitskämpfe verwickelten Arbeiter betrug, stellt sich diese Zahl im Jahre 1913 auf kaum 80 v. H. Die Zahl der Ausgesperrten betrug im ersten Jahrzehnt 13,6 v. H., im zweiten schon 24,6 v. H., und im dritten 31 v. H. Was die Erfolge der Streiks angeht, so hatten im ersten Jahrzehnt der Streikstatistik bei Streiks und Ausperrungen zusammen 15,5 v. H. der Arbeitnehmer vollen, 44,2 v. H. teilweisen und 40,3 v. H. keinen Erfolg. Für das dritte Jahrzehnt stellen diese Zahlen sich auf 6,8, 50,7 und 42,5 v. H. Im letzten Jahrzehnt der Streikstatistik betrug der Prozentsatz der erfolglos Streikenden 51,6 v. H., der Prozentatz für Streiks mit teilweisem Erfolge 39,6, der mit vollem Erfolg auf 8,8. Die Ausperrungen hatten dagegen größere Erfolge aufzuweisen.

Gerichtssaal.

„Gausi“ vor dem Reichsgericht. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts hat sich am Donnerstag der Kunstmaler Johann Jakob Walz aus Kolmar, bekannt unter dem Pseudonym „Gausi“ wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu verantworten. Die Anklage stützt sich auf den Inhalt eines Buches „Mon village“, das Walz vor einigen Monaten herausgegeben hat. Am 18. Mai beschäftigte sich bereits das Landgericht Kolmar mit dieser Anklage, und der Staatsanwalt beantragte damals die Verurteilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erklärte sich aber für unzuständig, so daß jetzt der Prozeß vor dem Reichsgericht steht. Das unter Anklage stehende Buch wird vom Verfasser als „Weihnachtsbuch für elbsässische Kinder“ bezeichnet. Das ganze Buch ist aber nach der Ansicht der Anklage von der ersten bis zur letzten Seite eine fortgesetzte Aufforderung zur Revolution. Das Buch ist den Kindern Frankreichs gewidmet und trägt als Untertitel: „Diejenigen, die nie vergessen!“ Im Verlaufe der Sitzung indessen zog der Oberstaatsanwalt den Antrag wegen Vorbereitung zum Hochverrat zurück. Die Verhandlungen wegen Verleumdung dauern dagegen fort.

Thissen jun. im Rechtsstreit gegen seinen Vater unterlegen. Der leidige Streit zwischen Vater und Sohn, der schon so häufig die Gerichte der verschiedenen Orte beschäftigt hat und der stets, wenigstens von den obersten Instanzen, zuungunsten des jungen Thissen entschieden worden ist, hat nunmehr eine neue entscheidende Wendung durch das Urteil des Landgerichts Duisburg genommen. August Thissen jun. hatte gegen seinen Vater eine Zivilklage angestrengt, in der er beantragte, seinen Vater zu verurteilen, ihm eine jährliche Unterhaltsrente von 60 000 Mark zu zahlen. Vor Verkündung des Urteils erhob der Vater Widerklage gegen seinen Sohn und beantragte festzustellen, daß er berechtigt sei, seinem Sohn auch den gefälligen Pflichten zu entziehen. — Das Gericht erkannte auf Abweisung der Klage von Thissen

Сторожилов



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6 Wiesbaden Telefon 59

Umzüge im Rheingau

Möbeltransporte ohne Umladung von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes



Bestellter Packmeister

Eigenes Personal

Gravierungen

aller Art, in Gold, Silber u. Elfenbein

Stempelfabrik und Gravier-Anstalt

J. & Remy :: Wiesbaden
Ecke Kirchgasse

Schulz & Schalles

Wiesbaden

Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.

liefert nicht nur in feinen, sondern

vornehmlich auch in mittleren und

billigen Preislagen

schmackvolle, moderne Zusammenstellungen.

Tapeten und Linoleum

Wachstuche :: Cocosmatten.

Rein Kopfreih

empfehlen Adam Etienne, Oestrich.

Rein Kopfreih

beim Bügeln

mit Felix Schwalbachs

gel. gsch.

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl

Reiniger-Bügelkohl



JOHANN EGERT, Uhrmacher.
OESTRICH Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren

aller Art zu äusserst billigen Preisen. Grosse
Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer,
Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmucksachen und
optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt



Verlangen Sie überall

„Henass“

einzig natürliche Zitronen- und
Himbeer-Limonade.

Verkaufsstellen durch Plakate er-
kennlich.

Möbel

jeder Art, guterhalten.
darunter 1 gutes Pianino,
Haus- und Küchen-Geräte,
Porzellan, Bilder, Spiegel,
Teppiche etc. wegen Sterbefall
zu verkaufen.

Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Elegante Stiefel,
Strapazierstiefel,
Arbeitsstiefel
Jagdstiefel.



Chice Formen
selbst in den
niedrigen
Preislagen.

Hassia-Stiefel

stehen in Eleganz, Passform und Qualität

auf der höchsten Stufe und sind deshalb

allgemein bevorzugt.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und
Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.

Arbeiter-Stiefel in nur besten Qualitäten.

Nur erstklassige Fabrikate!

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Jean Schmittenbecher jr.,

Schuhwarenhaus

Eltville a. Rh.

Schwalbacherstrasse 5.

Hauschuhe,
Tanzschuhe,
Moderne
Halbschuhe,
Kinderstiefel.

Touristen-
Stiefel,
Samaschen
Turnschuhe,
Sandalen.

erhält beim Einkauf von Mark 25.—

Das Geld

verdienen Sie zu schwer, um für Garderobe zu teure Preise bezahlen zu können. Es

liegt

deshalb klar auf der Hand, daß Sie in einem Geschäft kaufen müssen, welches
infolge Erparung teurer Ladeneinrichtungen und sonstiger Spesen, wie Personal etc.
Ihnen ganz aussergewöhnliche Vorteile bieten kann. Mein Geschäft steht in
dieser Hinsicht

auf der

Höhe. Sie finden bei mir stets Gelegenheitskäufe in Herren-, Jünglings- und
Knabenkleidung; Sie werden bei jedem Einkauf auf alle Fälle Geld sparen.
Aber bitte genau auf Firma und

Strasse

achten. — Ich kaufe von einer erstklassigen Kleiderfabrik, welche hauptsächlich
nur gute, solide Fabrikate anfertigt, verschiedene elegante Herren- und Jüng-
lings-Anzüge, letzte Neuheiten dieser Saison, worunter sich hochfeine Muster-
und einzelne Sachen befinden, auch in Sportfasen. Um meine Leistungsfähigkeit zu
beweisen, verkaufe dieselben unter regulärem Preise. Ferner 1 Posten vor-
jähriger Anzüge fast zur Hälfte des früheren Preises. Als seltene Gelegenheit
mache ich auf ein Posten Gummimäntel für Damen und Herren aufmerksam,
die ich weit unter Preis verkaufen kann. 1 Posten Schul-Anzüge und Schul-
Hosen, die nicht mehr komplett im Sortiment sind, zu und unter Einkaufspreis.
Die jetzt beliebten modernen gestreiften Hosen in großer Auswahl am Lager.
Knaben-Anzüge schon von Mk. 2.50 an. Sommer-Poppen in Leinen
und Luster sowie Wasch-Anzüge billigst. Bitte sich zu überzeugen, 1 Treppe
steigen bringt Gewinn.
J. Brachmann.

Neugaße 22, Wiesbaden, 1. Stock

Es lohnt sich für den Weitentferntesten mein Geschäft aufzusuchen, weil ich momentan
große Gelegenheitsposten in nur besseren Schuhwaren für Damen,
Herren und Kinder

am Lager habe. Um meiner alten Kundenschaft etwas zu bieten und neue Kunden
zu gewinnen, habe ich mich trotz meiner billigen Preise entschlossen, jedem Kunden,
der diese Annonce mitbringt, bei Einkauf von Mk. 8.— an, eine schöne moderne
Tasche gratis zu verabfolgen.

Erstes und größtes Geschäft dieser Art am Plage.

Genau auf die Adresse achten!



Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller
Art, Pneumatika, Waffen, Uhren,
Musik-, Gold- und Silberwaren,
Haushaltsgegenstände in der
Qualität die besten, daher auch
im Preise die allerbilligsten sind.
Reich illustrierter Katalog kostenlos.

A. Stukenbrok, Einbeck 23

Größt. Fahrradversandhaus Deutschl.
Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen!

Borde,

Diele, Latten, Spalier- und
Verputzlatten, Stabbord u.
Fußbodenriemen,
Pfähle, Stangen,

Torfstreu und Mull

Kohlen

alle Sorten, stets zu den
billigsten Preisen auf Lager bei

Otto Eger,

Winkel am Rhein.



Empfehle zu den Frühjahrs-
und Sommerausflügen meine
reiche Auswahl vom Billigsten
bis zum Feinsten und schöne
Neuheiten in

Spazierstöcken.

Gleichzeitig mache ich auf
mein Lager in feinen Leder-
waren aufmerksam.

Karl Sturm, Eltville,

Ecke Schmied- u. Rheingauerstr.

Tabak, Zigarren, Zigaretten.

Meine gesamten Warenlager

im Räumungs-Verkauf

im Preise bis zu 50% herabgesetzt

Benutzen Sie diese ausserordentlich günstige Gelegenheit
zum Einkauf meiner bewährt guten Qualitäten

Besonders billig:

Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge

Hochsommer-Kleidung

für
Herren und Knaben
sowie
Sport-Anzüge

Besonders billig:

Wettermäntel
Gummi-Mäntel
Bozener Mäntel

S. Wolff jr., Mainz

Herren- und Knaben-Kleiderfabrik.

Erfindungen
werden reell und in jedem
einem erfährt. Fachmann
divisions- und Kostenpunkt
nugbar gemacht.
Patentingenieur Oskar
Mainz, Mainzer Str.
Broschüre über Patente
kostenlos.

Red Star
Rothe Stern
Postdampfer
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada
Red Star Linie
oder deren Agenten
Otto Gieseler
Mainz, Stiefstrasse

Privat
Mat., Zeichen- u. Mal-
Untericht.
Andr. Schepp
Albinistrasse 11, Mainz

Wir legen Wert darauf

alle Drucksachen jeden Umfangs nur
in gediegener Ausführung herzustellen.
Druckerei von Adam Etienne.



Enorm billige

Schuh-Waren

zu noch nie gekannt billigen Preisen

kaufen Sie während unseres

Saison-Ausverkaufes.

Einige Schlager:

- 1 Posten Damen-Halbschuhe Lackk.-Derby,
sehr elegant . . . nur Mk. 3.50
- 1 Posten Damen-Halbschuhe echt braun
Chevr. Derby . . . nur Mk. 4.50
- 1 Posten Damen-Stiefel la. Boxealf und
Chevreauled. Nr. 36-37 nur Mk. 2.95
- 1 Posten braune Sandalen
Gr. 31-35, 27-30, 25-26, 23-24
2 20, 1 80 1 50 1 25
- 1 Posten la braune echt Chevreau-Halb-
schuhe früher bis 10.50 jetzt
nur Mk. 5.50
- 1 Posten echt Chevreau braune Kinder-
Stiefel, Derby-Lackk. hochelegant
25-26 27-30 31-35
3 75 4 00 4 70
- 1 Posten eleganter Damen-Schnürstiefel,
Derby-Lackkappen solange Vorrat
nur Mk. 4.50

- 1 Posten la. Herren-Rindbox-Schnürstiefel,
hochmod. n . . . nur Mk. 6.90
- 1 Posten la. Herren-Rücheyr.-Schnürstiefel,
Derby-Lackk., eleg . . . Mk. 7.50
- 1 Posten Turn-Schuhe, Chromledersohle
Nr. 28-35 Nr. 36-42
nur 75 Pfg nur 1.20
- 1 Posten echt braune Boxealf-Herren-
Schnürstiefel . . . nur Mk. 9.50
- 1 Post. Reiseschuhe mit Kord.-Sohlen
Nr. 36-42 43-47
85 Pfg. 95 Pfg.
- 1 Posten weisse Leinen-Halbschuhe, be-
sonders billig . . . nur Mk. 3.50
- 1 Post. Boxealf-Schnürstiefel, nur hoch-
moderne Ware
23-24 25-26 27-30 31-35
2 45 2 95 4 50 4 90

Schuhhaus

Gebr. David - Mainz

35 Schusterstr. 35 — Ecke Betzelsasse.



Carbolinum, Dachlad, Dach-
pappe, Isolierschicht in allen
Mauerbreiten, Falzriegeln,
Glasfalzriegeln, Mattziegeln,
alle Sorten Dachfenster und
Schindeln stets auf Lager bei
Joseph Schwarz jr., Winkel,
Dachbedeckmeister.

Unser neues Bett

hochf. rot. dicht Daunen-Cover, 7/8schl.,
Oberbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd.
neuen Halbdunen gefüllt, das Gebett
Mk. 30. —. Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35. —. Herrschall. Daunen-
bett Mk. 40. —. Zschl. jed. Gebett Mk. 40. —
mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 19000 Kuml.
Biller & Co., Bett- u. Feder-Fabrik, Jena 56. Unter-
Markt.

M. Müller

Holzhandlung, Niederwalluf

Lager in
sämtlichen Kehlleisten
u. Drechslerwaren.
Dachpappe,
Platt- und Falz-Ziegeln.

Adlerleinen, Wagenleinen,
Spitzstränge, Segelleinen, Ge-
rüststricke, Packstricke,
Waschleinen, Hängematten,
Maukörbe für Rindvieh,
Packkordel, Bindfaden
empfiehlt zu billigen Preisen
August Gulbert,
Spezialgeschäft für
Korb-, Bürsten- u. Seilerwaren.
Elftville, Schwalbacherstr. 12

Piano's eigener Arbeit
mit Garantie.
Mob. 1 Studio-Piano 1,22cm h. 450. M.
2 Cäcilia . . . 1 25 " 500 "
3 Rhenania A . . . 1 28 " 570 "
4 B . . . 1 28 " 600 "
5 Moguntia A . . . 1 30 " 650 "
6 B . . . 1 30 " 680 "
7 Saion A . . . 1 32 " 720 "
8 B . . . 1 34 " 750 "
istv. auf Raten ohne Aufschlag
per Monat 15.—20 M. (Kasse 5%)
Will. Müller, Mainz.
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.
Gegr. 1843. Münsterstrasse 3.

Ferdinand Leonhard

Bildhauer

Schwalbacherstr. Eltville a. Rh.
Nachfolger von Bildhauer (Joseph Leonhard)
Telephon Nr. 63. — Gegründet 1857.
Atelier für Bildhauerei und Kunstgewerbe, für
Kirche und Salon.



Grabdenkmäler

Figuren, Büsten, Reliefs
Erstklassige tadelloso ausgeführte
Moderne Grabdenkmäler
eigenen Entwürfen
Grosses Lager
fertigen Grabdenkmälern
einfache sehr billige Grabdenkmäler

Renovation alter Denkmäler etc.
Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge
jeder Zeit zur Verfügung.

NB. Wegen Räumung meines Grabsteinlagers
Ich eine ganze Anzahl sehr schöner Grabsteine
Selbstkostenpreis.

Christliche Kunsthandlung

Joseph Landmann

Mainz

Werkstätten für kirchliche Kunst.
Kirchliche Geräte und Gefässe, Paramenten und
Religiöser Zimmerschmuck
Figuren, Gruppen, Steh- und Hängekreuze, Kunst-
gerahmt und ungerahmt.
Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher.
Devotionalien, Religiöse Geschenkartikel aller
Krippendarstellungen in reichhaltigster Auswahl

Schweissfüsse, Wundlaufen etc.
verhindert und beseitigt SOFORT nur
Vitek's

1 Tube 75 Pf. Panax-Pasta
Bestens eingeführt in der österr.-ungar. Armee.
Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.
Überall zu haben.
In Oestrich: Expedition dieses Blattes.
Versand für Deutschland:
Linden-Apotheke Leipzig.